

## **Rohfütterung (B.A.R.F)**

Etwa 80% unseres Immunsystems hängen von einem gesunden Darm und ein gesunder Darm von der richtigen Ernährung ab! Was wir füttern hat also schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit unseres Hundes! Erkrankungen des Skeletts z.B. sind durch Rohernährung deutlich seltener zu verzeichnen und dies bereits innerhalb des ersten Lebensjahres.

Trockenfutter ist weder artgerecht, noch ursprünglich und frisch schon gar nicht. Kein Labor der Welt ist imstande, auch nur annähernd das komplexe Wirkstoffprofil natürlicher Nahrung nachzubauen. Die Tiermehl-Affäre z.B. zeigte, dass die Tiere selbst ganz gut wissen, was für sie das Beste ist. Sie würden Tiermehl niemals fressen. Sie würden vieles von dem, was die Menschen ihnen vorsetzen, niemals fressen. Sie fressen es nur, weil es ihnen mit allerlei chemischen Hilfen schmackhaft gemacht wird. Bei Begriffen wie „bio“ oder „wertvollen Inhaltsstoffen“ handelt es sich nur um moderne Abfallverwertung. Industriell hergestelltes Futter wird auf 230° erhitzt, dadurch ist hier alles Leben, jede Bakterie abgetötet worden. Auch Fertigfutter, das im so genannten Kaltwasserpressverfahren mit dem fast vollständigen Erhalt von Vitaminen wirbt. „Kalt“ bedeutet nämlich, dass trotzdem fast 50°C bei der Herstellung erreicht werden, zu hoch, zu hoch für Enzyme und natürliche Eiweißbestandteile. Auch die Kaltabfüllung von Nassfutter täuscht den Verbraucher, denn die Ware wird zwar kalt abgefüllt, die verschlossene Dose dann aber mit 120°C heiß bedampft. Dem Trockenfutter werden dann synthetisch Vitamine, Mineralstoffe und Konservierungsstoffe zugesetzt, alles genau abgemessen im richtigen Verhältnis für die optimale Hundernahrung. Dann wird dieser Hundefuttermasse die Feuchtigkeit entzogen, es werden appetitliche Happen in brauner Farbe, durch die Beimengung von Karamell (Zucker) daraus geformt. Eine wirklich praktische Angelegenheit, es riecht nicht und man kann das Futter auch im Sommer draußen stehen lassen.

Wenn wir mit unseren Hunden auf Reisen sind, bekommen unsere Hunde in dieser Zeit das bequeme Fertigfutter aus der Tüte, aber das ist die Ausnahme, wir sind ja auch nicht jeden Tag bei McDonald´s. Für unsere Hundezucht haben wir uns als Zuchtziel gesetzt, gesunde Hunde zu züchten. Dieses verfolgen wir, indem wir unsere Hunde naturnah, mit frischem Gemüse und rohem Fleisch ernähren. Bereits unsere Welpen bekommen jeden Tag eine Mahlzeit mit frischem Obst und Gemüse.

Mehr zum Thema Fertigfutter und die Skandale und Praktiken der Futtermittelindustrie erklärt Hans-Ulrich Grimm in seinem interessanten und gut zu lesendem Buch **„Katzen würden Mäuse kaufen“**

### **Behutsam umstellen**

Damit es nicht zu Störungen im Magen-Darm-Trakt kommt erst einmal nur gelegentlich und nur ein bisschen Frischfleisch, rohe Innereien, sowie püriertes Gemüse füttern. Innerhalb zwei bis drei Wochen kann dann komplett umgestellt werden. Einschleichen heißt jedoch nicht das Fleisch unter das Fertigfutter mengen. Denn vor allem Trockenfutterprodukte bestehen überwiegend aus Getreide und zwischen der Fleisch- und Getreidefütterung sollten mindestens sechs Stunden liegen. Möchte man von heute auf morgen umstellen, empfiehlt es sich den Hund einen Tag fasten zu lassen und am folgenden Tag mit leicht verdaulichem wie klein geschnittenem Hühnchenfleisch und Apfel-Möhren-Mus zu beginnen. Da die Nahrung sehr viel Flüssigkeit enthält, nimmt er weniger Trinkwasser zu sich.

### **Wie könnten die ersten Mahlzeiten beispielsweise aussehen?**

Am Anfang erst ein paar Tage eine Futtermischung füttern, dann zu einer neuen Zusammenstellung wechseln. Die ersten rohen Mahlzeiten des Hundes können sich wie folgt zusammensetzen (Anregungen):

- Muskelfleisch vom Rind + pürierte Karotten
- Hühnerhäse + pürierte Äpfel
- Körniger Frischkäse + über Nacht eingeweichte Hirseflocken
- Seelachsfilet + pürierter Fenchel
- Leber, klein geschnitten oder püriert + Sauerkraut + Karkassen vom Huhn nach dem Fressen
- Pansen + pürierter Feldsalat
- Joghurt + Nüsse + Honig
- Muskelfleisch vom Lamm, in Stücken oder gewolft + pürierter Kürbis
- Herz vom Rind in Stücken + pürierte Gurke + Kalbsbrustbein nach dem Fressen
- Rindernieren + pürierter Löwenzahn

Natürlich sind noch viele weitere Kombinationen möglich

### **Mit welchen Knochen beginnen?**

Anfängerknochen sind z.B. Kalbs/Rinderbrustbein od. Hühnerhäse, Karkassen (weichere Knochen) vom Huhn. Später kann man auch mal härtere Knochen wie Markknochen, Beinknochen, Kniegelenk geben. Nach dem Füttern von Knochen den Kot beobachten. Findet man Knochenstücke im Kot, verwertet der Hund die Knochen noch nicht richtig, es sollten weiterhin nur weichere Knochen gefüttert werden. Tritt harter, heller Knochenkot auf, muss die Menge der Knochen verringert od. mild abführende Nahrungsmittel wie Leber zugefüttert werden. Knochen nicht auf leerem Magen füttern.

### **Mit welchem Gemüse anfangen?**

Sorten wählen, die nicht blähen, wie Karotten, Salate, Spinat, Fenchel. Zucchini, Gurken

### **Mit welchem Obst anfangen?**

Äpfel, Bananen, Papaya und Ananas helfen dem Hund die Nahrung besser zu verdauen

### **Mit welchen Milchprodukten beginnen?**

Als Milchprodukte für den Einstieg eignen sich z.B. körniger Frischkäse, Quark oder Joghurt besonders gut. Verzichtet werden sollte in der Anfangszeit in jedem Fall auf ungesäuerte Milchprodukte, da diese schnell zu Durchfall führen können. Kuhmilch führt durch den höheren Milchzuckeranteil zu Durchfällen.

### **Mit welchem Getreide beginnen?**

Für den Anfang eignen sich alle Getreidesorten, die über möglichst wenig Klebereiweiße verfügen. So können Hirse, Amaranth oder Quinoa verfüttert werden. Auch Reis und Buchweizen sind geeignet.

### **Welche Zusätze?**

Zusätze sollten in der Anfangszeit erst einmal komplett weggelassen werden. Nach ein paar Tagen kann dann die eine oder andere Ölart an den Hund verfüttert werden. Hier und da mal ein ganzes Ei mit Schale, Salz, ein wenig Heilerde etc. Nicht gleich alle Zusatzfuttermittel auf einmal füttern. Oftmals ist weniger mehr. Der Hund muss sich zuerst an die Rohfütterung gewöhnen, dann erst dürfen die Zusätze dazu gegeben werden. Hat sich der Hund soweit an die neue Art des Futters gewöhnt, können Kräuter oder Zusätze gefüttert werden.

## **Bezugsmöglichkeiten**

Besonders wertvoll sind Metzger, die noch selber schlachten. Um günstig an Knochen und Innereien zu kommen kann man auch bei Bauern fragen, die ihre Rinder selbst vermarkten. Fleisch übers Internet bekommt man auch oft günstig. Auf Wochenmärkten bei Fleischhändlern nachfragen. Bei Fischhändlern nach Fischen, Fischköpfen und Resten fragen. Bei Jägern od. Großhändlern fragen. Gemüseverkäufer nach Gemüse (Resten) fragen, die nicht mehr so hübsch aussehen od. Früchte, die überreif sind. Kräuter gibt es in speziellen Kräuterläden.

## **Fleisch:**

**Einfrieren:** Fleisch in Portionen einfrieren, die für zwei Tage ausreichen. Darauf achten, dass wenig Luft im Gefrierbeutel ist. Auf den Beuteln sollte das Datum des Einfrierens sowie der Inhalt vermerkt sein. Durch Folienschweißgeräte bekommt man flache Beutel, die leicht auftauen und platzsparend sind. Beim einfrieren auf schnelles frosten stellen und die Temperatur eine Zeit lang noch weiter hinunter fahren. Bei Fleisch wird eine Temperatur bis zu -30° C empfohlen. Im Kühlschrank auftauen. Fleisch nicht im Gefrierbeutel auftauen, am Plastik kleben die meisten Bakterien. Gekochtes Fleisch nicht alt werden lassen, das kann lebensgefährlich sein.

Mit Industriefutter gemästete Tiere, die niemals auf Weideland grasen durften, haben, das ist hinreichend bewiesen, minderwertigeres Fleisch und Knochensubstanz als natürlich aufgewachsene Tiere und haben weniger essenzielle (lebensnotwendige) Fettsäuren aufzuweisen. Die bekannten Omega-Fette finden sich beispielsweise noch zu 30% in Fleisch vom Büffel, aber nur noch zu 2% in Fleisch von Hochleistungsrindern. Barfer brauchen sich um die Omega 6 Fette keine großen Gedanken zu machen, denn sie finden sich ausreichend in fettem Fleisch. Der Organismus des Hundes ist auf eine eiweißreiche, fleischbetonte Rohkost eingerichtet. Rund 20 Prozent reines Eiweiß braucht er zum Leben und gerade soviel enthält Fleisch im Mittel. Das Tryptophan im Fleisch bewirkt, dass die Hunde „gut drauf“ sind, denn es ist zuständig für die Bildung von Glückshormonen. Wechsel zw. zwei od. drei Fleischsorten, denn Einseitigkeit ist schädlich, mit einem Fettanteil von 15 - 25% (also nicht nur mageres Fleisch füttern), denn Fett dient als hauptsächlicher Energielieferant. Durch einen zu geringen Fettanteil in der Nahrung, wird die Nahrung im Hundemagen zu schnell passiert. Erst wenn genügend Fett im Futter ist, bleibt die Nahrung ausreichend lange im Magen und wird besser verwertet. Ausschließlich fettarme Proteinbomben können zu Mangelsymptomen führen. Außerdem ist schieres Muskelfleisch arm an Glykosaminen, das sind Stoffe, die bei der Bildung der „Knochenschmierung“ benötigt werden und für die Gesunderhaltung der Gelenke bedeutsam sind. Daher besser Rinderhals (=Suppen od. Kochfleisch) nehmen. Fleisch wird rascher verdaut als sonst ein Futter und es hat eine hohe sogenannte Bioverfügbarkeit. Das bedeutet, dass der Hund weniger davon zu sich nehmen muss als von jedem anderen Nahrungsmittel, um seinen Nährstoffbedarf zu decken. Auch die rückwärtig ausgeschiedenen Häufchen sind nach überwiegender Fleischfütterung weniger voluminös, dafür aber schön dunkelbraun gefärbt und glänzend. Fell und Haut schützt den Magen des Hundes. Auch Futter von schon gammeligem, lange gestandenem Fleisch kann den Hund als Aasfresser begeistern. Niemals rohes Schweinefleisch füttern (auch keine Wurst), der Aujeszky-Virus, eine unheilbare Krankheit ähnlich der Tollwut (Pseudowut) kann im Schweinefleisch enthalten sein und ist für den Hund bei Ansteckung absolut tödlich! Mangelhaft durcherhitzte, getrocknete Schweineohren sind ebenfalls ein Risikofaktor, da sich nicht nur Salmonellen hartnäckig in ihnen halten können. Wildschwein: Zusätzliche Gefahr durch Trichinen. Biotin ist wichtig für Haut, Haare, Fettsäurestoffwechsel, Blutgerinnung. Enthalten in Leber, Kalbsniere. **Kalb** ist zarter und gehaltvoller an Vitaminen und Mineralstoffen als Rindfleisch. Kalbsbries (Thymusdrüse), unterstützt die körpereigene

Abwehr. Zählt zu den Innereien, enthält viel Purin, daher wenig füttern. **Kaninchen** ist aus umwelt- und energiepolitischer Sicht eine der sinnvollsten Fleischsorten überhaupt, enthält gut verwertbares Protein, keine Innereien füttern, wegen Bandwürmern. **Kopffleisch** ist gutes Fleisch, wird sehr gerne gefressen und ist sehr nahrhaft, genauso wie **Stichfleisch** (Fleisch, in welches beim Schlachten beim Entbluten des Tieres eingestochen wurde und aus hygienischen Gründen nicht verkauft werden darf). **Schlund** (Stroß = Luft/Speiseröhre) enthält gut verwertbares Protein. Ringe durchschneiden, damit sie sich nicht über die Zunge schieben. Enthält viel Knorpel, gut für Gebiss und Kaumuskulatur. Nur zum Teil gewolfte Fleisch füttern. Niemals nur **Herz** (zartes, sehr phosphatreiches Muskelfleisch) als Ersatz für anderes Muskelfleisch füttern. Da es in geringen Mengen gefüttert werden sollte, ordnet man es zu den Innereien. **Innereien** gibt man einmal in der Woche. Innereien sollten 15% des Gesamtfleischanteils ausmachen. **Leber** (enthält viel Eisen und Biotin) nicht übermäßig oft und nicht in großen Mengen füttern, da sie abführend wirkt. Rinderleber sollte wegen des evtl. Schadstoffgehalts nur wenig gegeben werden. Geflügel-, Lamm- und Kalbsleber enthalten weniger Schadstoffe. **Nieren** (viel Eisen, sehr hoher Purin-Gehalt) wie Leber füttern. Riecht streng! Für Hunderassen, die zu Nieren- und Blasensteinen neigen, ist Niere kein geeignetes Nahrungsmittel. **Milz** (reich an Blutzellen) kann der Innereienportion gut beigemischt werden. Enthält v.a. Eisen. **Grüner Pansen** (Vormagen des Rindes) mit Inhalt (gefüllt füttern, ca. 20% Magen und Mageninhalt füttern). Enthält neben den Inhaltsstoffen des Fleisches noch die des aufgeschlossenen, verdauten Grases. Ungereinigt am wertvollsten. Panseninhalt nur von Rindern aus Bio-Haltung ratsam. Auf mitgefressene Steine achten. Evtl. wolfen lassen. **Blättermagen**: Der Speisebrei ist hier schon weiter verdaut als die Reste im Pansen. Kalzium zugeben, entweder ein kleiner Knochen oder gem. Eierschale. **Blut** sollte auch öfters gefüttert werden, sehr mineralstoffreich. **Geflügel**: Vorsicht bei Röhrenknochen, diese neigen dazu in ganze Splitter zu zerbrechen. Hähnchen können im Ganzen gefüttert werden. **Muskelfleisch**: Hühnerbrust, Hähnchenbrust, Puten-, Entenbrust od. anderes ohne Knochen. Herzen und Mägen zählen ebenfalls zum Muskelfleisch. Beim Putenfleisch ist der Nährstoffgehalt geringer als bei rotem Fleisch. Ente muss leider gut durchgegart werden wegen der Salmonellen-Gefahr u.a. Krankheitserregern. **Pferd** enthält viel Eisen (wichtig für die Blutbildung) und viel Vitamin B, weniger Fett als Rindfleisch. **Schafe** werden sehr artgerecht gehalten. Der Verdauungstrakt sollte nicht verfüttert werden, Muskelfleisch, Lunge, Leber, Nieren und Milz können gefüttert werden. Die Rippen sind bei Hunden besonders beliebt, sowie das Brustbein. **Wild** (Reh, Hirsch) ist naturbelassen und unbehandelt. Alle Teile, außer der Verdauungstrakt (Parasitenübertragung) können verwendet werden. Wildfleisch ist vorzügliches Fleisch, da es in der Regel ohne Hormone oder gar Medikamentenrückstände ist. **Fisch** enthält viele Vitamine, Jod, Selen, Phosphor, hoher Gehalt an Omega 3 und 6 Fettsäuren. **Dosenfisch**, wie z.B. Thunfisch sollte äußerst selten gefüttert werden. Ansonsten Fische aller Art, Seelachs, Thunfischsteaks, Menhaden. **Kein Pazifik-Lachs** wegen der Parasiten verfüttern. **Sardinen** eignen sich hervorragend, magere Arten wie Rotbarsch, Scholle, Kabeljau, fettreiche wie Hering, Sardine und Makrele. Man kann den ganzen Fisch samt Kopf und Gräten verfüttern. Sehr große Gräten sollten bei sehr gierigen Hunden entfernt werden. Welche Menge Fisch? Gleich wie Fleisch, ersetzt einfach eine Fleischmahlzeit.

### Knochen:

Nur fleischige Knochen füttern. Der Organismus braucht das Fleisch um Magensäure zu produzieren. Bei Knochen ohne Fleischanteil kann der Verdauungsapparat diese nicht richtig verdauen. Je mehr Fleisch am Knochen, umso besser verdaulich die Mahlzeit. Sie sollten aus 50% Knochen und 50% Fleisch bestehen. Keine langen, harten Röhrenknochen ohne Fleischummantelung. Knochen von jungen Rindern od. Kalb füttern. Kalbsbrustknochen sind besonders gut geeignet. Weiche Knochen kann der Hund komplett fressen, härtere lediglich

abnagen. Vor allem das Knochenmark ist sehr gehaltvoll.

1 g Knochen pro 1 kg KG (Körpergewicht) täglich reichen aus. Vorsicht bei **Putenkeulen** und Flügeln, da diese meist älter werden, die Knochen hart sind und leicht splintern. **Hühner-  
Putenhälse** sind gute Kalziumquellen. **Rinder/Kalbsbrustbein**: sehr weicher Knochen, oft mit viel Fleisch, vom Metzger zerteilen lassen. Kalbsbrustbein wird meist im Ganzen gefressen. **Ochsenchwanz** ist eher schwer verdaulich, besser **Kalbsschwanz**, der auch günstiger ist. **Rindermarkknochen** sind gut als „Zahnbürste“ geeignet. Nicht für Welpen! Extrem hart, kann zu Zahnfrakturen führen, nur das Gehaltvolle Knochenmark ausschlabbern lassen. **Rinderbein, Brustbein** ist ein sehr großer Knochen. **Gelenkknochen** vom Kalb, Rind oder Lamm. **Rippen** des Kalbes sind sehr gut geeignet. **Schultern** eignet sich für den Anfang gut. Suppenfleisch mit großen Knochenanteilen. Fleischige **Pferdeknochen** gut für empfindliche und zu Allergien neigende Hunde. Knorpel: **Kehlkopf** (Gurgel) sollte immer in mind. zwei Teile zerteilt werden, Luftröhre.

### **Obst und Gemüse**

Die Pektine in Obst und Gemüse neutralisieren den Säuregehalt des Körpers. Das heißt, alles was wie Fleisch-, aber auch Getreidemahlzeiten verstoffwechselt wird, kann mit Obst- oder Gemüsefuß angereichert werden. Äpfel, Aprikosen, Karotten enthalten reichlich Pektine, die im Verdauungstrakt z.B. schleimartig aufquellen und so die Magen- und Darmschleimhaut schützen und helfen Schlacken und Giftstoffe aus dem Darm zu entfernen.

### **Gemüse:**

Je grüner das Gemüse ist, umso wertvoller ist es für den Hund. Mind. die Hälfte der Gemüseration sollte aus grünen Blattsalaten bestehen. Salate vor dem pürieren besonders gut waschen. Die Portionen sollten aus mehreren Sorten bestehen. Mal können das vier bis fünf versch. Sorten sein, das nächste Mal reichen auch zwei Sorten. Gute Alternative ist TK-Gemüse. Bei Gemüsesorten wie Spinat, Mangold, Rot-Weißkohl einen Klecks Milchprodukte zugeben.

**Zubereitung von Gemüse:** Reiben oder raspeln kommt nicht in Frage, da es der Hund nicht ausreichend aufschließen kann. Entweder Küchenmaschine oder guter! Pürierstab. Hunde mit ihrem ausgesprochen kurzen Verdauungsschlauch und der gewollt schnellen Darmpassage des Futterbreis benötigen für eine geregelte Darmtätigkeit zwar wesentlich geringere Mengen an Ballaststoffen in ihrer Nahrung als wir, ganz ohne diese kommen aber auch sie nicht aus, daher gelegentlich auch mal eine grob geraspelte Karotte bzw. ein geraffelter Apfel.

**Nicht gefüttert werden dürfen** Kichererbsen und Sojaprodukte (lösen Juckreiz und Hautausschläge aus). Soja und Mais gehören übrigens zu den am häufigsten Genmanipulierten Futterpflanzen. Bohnen, wenn dann nur gekocht, rohe Bohnen enthalten Phasin, sind giftig. Man kann, muss aber keine Bohnen füttern. Höchstens einmal im Monat. Bohnen sind besonders resistent gegen schädliche Umwelteinflüsse, die auch nur auf der Hülse bleiben und durch gründliches waschen entfernt werden können. Auf Avocado sollte verzichtet werden, da einige Sorten giftig sind und man sie als Laie nur schwer unterscheiden kann. Nachtschattengewächse wie Paprika (nur die roten, dürfen keine grünen Stellen aufweisen), Tomaten, Auberginen und Kartoffeln (u.a. Solanin als Inhaltsstoff, Kochwasser wegschütten, toxisch) sind für die Rohfütterung weniger geeignet, nur sehr wenig füttern.

**Hülsenfrüchte** (viel Eisen) nicht roh füttern (rohe Hülsenfrüchte sind sogar toxisch) schonend gar dünsten oder kochen, das Kochwasser muss immer weggeschüttet werden, da es Giftstoffe enthält. Keine großen Mengen an Kohl füttern, wegen Blähungen, außer Chinakohl. Zwiebelgewächse enthalten Schwefelverbindungen, kleine Mengen kann man geben, desinfizierende Wirkung. Wenig Rote Beete (hoher Nitratgehalt). Rucola nicht zu oft geben. **Mais** ist für Hunde schlecht verdaulich, evtl. als Maismehl. Grüner Blumenkohl und

Romanesco haben einen höheren Anteil der Inhaltsstoffe als weißer Blumenkohl. **Wirsing** hoher Vitamin-C Gehalt. Nur knackig aussehende kaufen, Strunk rausschneiden und gut waschen und blanchieren. Sehr gär- und blähfähig. **Sauerkraut** in roher Form am gesündesten. Enthält Vitamin A und C, gut für die Verdauung, v.a. bei Verstopfung. Kohl (aller Sorten) antitumorös, entgiftend, ballaststoffreich. **Rotkohl / Weißkohl** bremsen Entzündungen, die Anthocyane des blauen Farbstoffes in Rotkohl (sowie in Trauben oder Waldbeeren) sind potente Entzündungshemmer, beugt Krebs vor. Wirkt blutverdünnend. Weißkohl gekocht, erhöht sich sein Vitamingehalt sogar noch. **Grünkohl** ideales Wintergemüse, stärkt den Organismus, hemmt Krebsauslöser. Blähende Wirkung, deshalb nur einmal wöchentlich geben. Kohlpflanzen sind schwer verdaulich und ausgesprochen gärfähig, was die Gefahr von Bauchkrämpfen erhöht. **Karotten** verändern das Darmmilieu derart günstig, dass Parasiten wie z.B. Bandwürmer sich nicht wohl fühlen. Regelmäßig und reichlich füttern. Kleinere Mengen jeden Tag sind besonders günstig für die Gesunderhaltung des Hundes, seines Darmes wie Immunsystems. Als effektives Entwurmungsmittel bei starkem Befall dienen sie allerdings nicht. Bei **Möhren** die Grünen Teile nicht mitfüttern. Das Grüne sofort abschneiden, da es die Möhren schneller welken lässt. Immunstärkend, antitumorös, stopfend, ballaststoffreich, mit fettreichen Komponenten zusammen geben. **Kohlrabi** schälen, holzige Stellen entfernen. In den Blättern stecken mehr Nährstoffe als in den Knollen. **Broccoli** zählt zu den Kohlsorten und sollte dementsprechend wenig und selten gefüttert werden, höchstens 2x in der Woche zwei bis drei Röschen. Gut waschen, viel Karotin, Kalzium, für starke Nerven, gute Augen, schöne Haut. Gelbgrüner Brokkoli wurde falsch gelagert! Mit einem Löffel Vitamin C in Form von Acerola od. Hagebuttenpulver. **Kürbis** neutralisiert Säureüberschuss im Körper. Beim **Fenchel** das Grüne abschneiden. Gegen Blähungen, krampflösend, darberuhigend, schleimlösend, entzündungshemmend, hilft bei Atemwegserkrankungen. **Zucchini** regelmäßig und reichlich geben, die grünen schälen (Malasäure), gelbe nicht. Spitze und Stil abschneiden. Basenreich, wirken einer Übersäuerung des Körpers entgegen. Enthalten neben Bitter-, auch gesundheitsfördernde Schleimstoffe, Mineralstoffe und Spurenelemente. Wenig Kopfsalat wg. hohem Nitratgehalt. Bei Salaten Strunk abschneiden. **Artischocke** in kleinen Mengen. **Rhabarber** (gelegentlich, aber ohne Blätter). Alle Arten von **Rüben**, aber wenig. Das im **Spinat** enthaltene Sekretin regt Bauchspeicheldrüse an, stärkt Herz, Nerven, Leber. Fördert stark die Blutbildung, stärkt das Immunsystem. Karotinoide machen schöne, gesunde Haut, verbessern die Sehkraft. Hilft gegen Ekzeme, fördert das Wachstum, macht stabile Knochen. Offizielles Krebschutz-Gemüse in den USA! Wegen der Kalziumaufnahme etwas Quark dazu (Blubb). Speichert allerdings sehr viel Nitrat aus dem Boden. Wegen Oxalsäure Vitamin C (z.B. Acerola) untermischen. **Mangold** gründlich waschen, Erde und Sand setzen sich besonders in den Rillen fest. Enthält wie Spinat viel Oxalsäure, deshalb eine ordentliche Portion Vitamin C untermischen. Selten füttern, enthält viel Nitrat, das sich in gesundheitsschädliches Nitrit umwandeln kann. **Sellerie** schälen. Enthält hohe Konzentrationen von ätherischen Ölen. Regelmäßig in kleinen Mengen geben. Guter Geschmack, wertet Mahlzeit auf.

### **Vitamin C und D**

Abgesehen von seiner „neutralisierenden“ Wirkung hat das wasserlösliche Vitamin-C noch zahlreiche andere positive Effekte. Beide Vitamine wirken sich auf den Kalziumhaushalt und damit auch auf die Knochendichte des Hundes aus, fördern die Kalziumaufnahme aus dem Darm in den Körperkreislauf und regulieren den Einbau dieses Mineralstoffes in das Skelettsystem. Grund genug, Vitamin C regelmäßig zuzufüttern - nicht nur beim Welpen mit seinem erhöhten Kalziumbedarf.

Täglich Hagebuttenpulver und etwas Öl (z.B. Raps-oder Lachsöl) zufügen.

Grüne Zucchini-Früchte enthalten ebenso wie Sellerie und Karotten die sogenannte Malonsäure, welche u. a. mit der Entstehung von Krebs in Zusammenhang gebracht wird.

Speziell Vitamin C kann helfen, diese Substanz abzubauen und unschädlich zu machen, sie also in gewissem Grade zu neutralisieren. Obwohl sowohl Karotten und Sellerie als auch Zucchini reich an natürlichem Vitamin C sind, ist es (da gerade diese drei Gemüsesorten für Hunde besonders gut verträglich sind und daher reichlich gefüttert werden sollten) trotzdem ratsam, dem vegetarischen Mix stets noch etwas Vitamin C hinzuzufügen - etwa in Form von Hagebuttenpulver oder Acerola - der beliebten, äußerst Vitamin-C-reichen Kirschfrucht aus Mittelamerika (beides bekommt man im Reformhaus, Acerola meist als Tablette gepresst, daher zunächst im Mörser fein zerreiben), oder Löwenzahnsaft, zerstoßene Brennesselblätter, als Püree aus Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, als Hagebutten-Mus. Reines Vitamin-C-Pulver ist weniger geeignet, da manche Hunde darauf mit Magenreizungen reagieren und es außerdem vom Körper schlechter verstoffwechselt wird als Vitamin C aus natürlichen Quellen.

### Obst:

Das Obst sollte von reifer oder sogar **überreifer Konsistenz** sein. Überreife Früchte haben eine höhere Enzymaktivität. Unreifes Obst kann gesundheitsschädliche Auswirkungen haben, es kann zu Störungen im Verdauungstrakt kommen. Steine und Kerne entfernen, da diese giftige Blausäure enthalten. Obst und Gemüse aus dem Ausland ist oft chemisch vorbelastet, damit es die Transportwege gut übersteht. Trockenobst ist gehaltvoller als frisches Obst, teilweise vitamin- und mineralstoffreicher. Trockenobst sollte nicht geschwefelt sein oder gezuckert. **Birnen** kühl und dunkel lagern, ansonsten Folsäureverlust. Besser tägl. kleine Mengen (hilft bei Durchfall), als einmal eine große Portion. **Ananas** eignen sich hervorragend, jedoch nicht zu oft und zu viel wegen hohem Säureanteil. Bei **Äpfeln** müssen die Kerne herausgeschnitten werden. **Aprikosen** sind gut für die Schleimhäute (Asthma), regelmäßig, aber nicht mehr als zwei bis drei Früchte täglich. Da stark gespritzt müssen sie gut gewaschen werden. **Bananen** werden gern gefressen, aber in größeren Mengen nicht gut vertragen, führt zu Verstopfung. Beruhigt und schützt die Magen- und Darmschleimhaut. Evtl. als Geschmacksverbesserer unter das Futter mischen. Hat entzündungshemmende Eigenschaften, v.a. im Magen-Darm-Trakt, deshalb auch gut bei Durchfällen. **Brombeeren** (krebsvorbeugend), haben einen hohen Vitamin C und Karotin Gehalt und helfen gegen Hautausschläge jeder Art, regelmäßig kleine Mengen. **Heidelbeeren** wirken beruhigend, gilt als „Geheimwaffe“, hält Blutgefäße geschmeidig, besonders im Gehirn und in den Augen. **Himbeeren** nur bei Verunreinigungen waschen. Sie besitzen viel Vitamin C und Karotin, unterstützt die Leber beim Entgiften, festigen die Wände der ganz feinen Blutgefäße, hilft bei Blasenschwäche. **Erdbeeren** (hilft bei Durchfall), nie unter einem Wasserstrahl waschen! Reinigen die Schleimhäute, stoppen Durchfall, beschleunigen die Wundheilung, für gute Augen, schönes Fell, viel Eisen, Kalzium, Phosphor, stärken vor allem bei jungen Hunden die Knochen und Zähne, hoher Vitamin-C Gehalt. Täglich 10 sehr reife Früchte pro Tag in der Erdbeersaison sind genug. **Johannisbeeren** stärken in kleinen Mengen das Immunsystem. **Kirschen** (süß) besonders bei jungen Hunden gut für den Aufbau von Knochen, Zähne, Blut. Lindert arthritische Beschwerden, selten geben. **Kiwi** hat einen hohen Vitamin C Gehalt und regt die Muskeltätigkeit an, speziell der Herzmuskel. Blutreinigend, abwehrstärkend und harntreibend. Vorsicht bei Hunden mit Magenproblemen. Besser Schale entfernen, da behandelt. Führt bei einigen Hunden zu Durchfall. **Mango** wirkt beruhigend und wirkt positiv auf die Pigmentierung des Haarkleides. **Papaya** (Fruchtfleisch, Schale, Blätter), die Kerne entfernen. Hilft zu einer besseren Verdauung (besonders bei schwerverdaulichem Fleisch), hoher Vitalstoffgehalt, entgiftend, antibiotisch, immunstärkend, virustatisch, schmerzlindernd, löst Blutgerinnsel. Sie ist sehr wertvoll für den Hund und hilft auch bei Durchfall und Verdauungsstörungen, wirkt belebend und stärkend. **Pfirsiche** regen die Verdauung an. **Mandarinen** äußerst selten geben, hoher Vitamingehalt zur Stärkung der Abwehrkräfte.

**Orangen** äußerst selten, wirken blutreinigend, stärken die Abwehr, beugen Infektionen vor, dichten feinste Blutgefäße ab. **Pflaumen / Mirabellen / Zwetschgen** fördern den Abtransport von Giftstoffen aus dem Darm. Anregung von Magensaft, senken Fieber. Nicht zuviel geben, Gärung im Darm, wirken abführend. **Stachelbeere** entschlackt und säubert den Darm und ist gut für die Gefäße. Weintrauben und Rosinen, wenn, dann nur Bio wegen Pestiziden od. Pilzmitteln.

### Getreide:

Das Getreide ist eine zusätzliche Zugabe und ersetzt nicht einen Teil der übrigen BARF-Nahrungsbestandteile. Grundsätzlich brauchen Hunde so gut wie kein Getreide. In den letzten Jahren gibt es immer häufiger Vermutungen, dass zur Entstehung von Krebs ein langfristiges Überangebot an Kohlenhydraten sein könnte. Sehr häufig sind heute bei Hunden Krebserkrankungen geworden. Krebszellen verbrauchen besonders viel Glukose und wenn man bedenkt, wie hoch der Getreideanteil in den meisten Trockenfuttern ist. Der Verdauungstrakt des Hundes ist nicht auf die Fütterung von Getreide ausgelegt. Das ist unnatürlich für den Hund. Wenn man etwas Getreide geben möchte, Getreide in wirklich kleinen Mengen füttern. Manche Hunde werden durch Getreide agiler und leistungsfähiger und werden erst durch Getreide richtig satt. Mit Hilfe des Getreides lassen sich auch alle anderen Zusätze gut vermengen. Getreide sollte nicht zusammen mit Fleisch, Fisch oder Roh-Ei gefüttert werden, wegen der unterschiedlichen Verdauungszeiten einerseits und auch wegen der dadurch möglicherweise induzierten allgemein verlängerten Darmpassage, die einer raschen und effektiven Keimabtötung (falls eine solche nötig würde) zuwiderlaufen könnte. Demzufolge kann ein dritter Fütterungstermin auch beim erwachsenen Hund zwingend sein. Aufgrund der unterschiedlichen Verdauungszeiten von Getreide und Fleisch sollte eine Zeitspanne von ungefähr sechs Stunden dazwischen liegen. Einige Hunde reagieren mit Blähungen, Bauchkrämpfen oder Verdauungsstörungen auf das gemeinsame Füttern in einer Mahlzeit. Es kann dadurch, dass Fleisch länger mit dem schwer verdaulichen Getreide im Magen verweilt, schell zu Bakterienvermehrung und Fehlgärung kommen. Gibt man nur wenig Getreide, treten selten Probleme auf.

Getreidekeime enthalten mehr Vitamine als Getreide. Getreidearten: Einkorn, Dinkel (hoher Glutenanteil), Gerste, Grünkern, Hafer, Hirse, Kamut, Mais, Quinoa, Reis, Roggen, Weizen, Nudeln. **Weizen** ist Auslöser vieler Allergien beim Hund. **Amaranth** lässt man mit der doppelten Menge Wasser kurz aufkochen und dann bei niedriger Temperatur 20 Min. ziehen lassen. **Buchweizen** ist auch gut für empfindliche Hunde, die Getreideunverträglichkeiten aufweisen. **Dinkel** hat einen hohen Anteil an Gluten, deshalb ist er für die Hundefütterung weniger geeignet. **Einkorn** auch nur sparsam od. nicht verwenden, genauso wie Emmer und Gerste, Grünkern, Hafer (z.B. in Form von Haferflocken). Er ist als Nervennahrung bekannt und hat einen hohen Eiweißgehalt. Wegen dem hohen Glutengehalt ist er auch ungeeignet. **Hirse** ist gut geeignet, hat viel Eisen sowie Kieselsäure (als Brei, Flocken od. Mehl beifügen). **Mais** ist gut geeignet (als Maisgrieß, Maismehl und als ganzes Korn erhältlich). Der Grieß sollte gekocht werden. **Quinoa** kann gekocht gegeben werden und hat mehr Nährstoffe als herkömmliche Getreidearten. **Reis** (Natur- od. Braunreis) wenig geben. Roggen und Weizen darf man nicht füttern! **Nudeln** dürfen ab und zu gegeben werden. **Weizenkleie** in kleinen Mengen liefert wichtige Faserstoffe zur Darmpflege. Guter Ballaststoff bei schlechter Verdauung.

Um es nochmals zu sagen: Beim Hund gibt es keinen Mangel an Kohlehydraten!!! Auch wenn es noch so oft in irgendwelchen Hundefutterbroschüren steht, die für Fertigfutter werben, die wiederum so gut wie alle auf Getreidegrundlage hergestellt werden. Alle Allergien beginnen im Darm. Getreidelastige und künstlich gefärbte Backwaren sind keine geeignete Hundenahrung. Diese können krebsverdächtig Acrylamid enthalten. Besonders

im Trockenfuttergetreide finden sich Milben sowie Schimmel- und Hefepilze, gegen die viele Hunde Allergien entwickeln. Ebenso wie gegen das Getreideeiweiß an sich, da es für den Hund nicht zu artgerechter Nahrung zählt. Schimmelpilz unterscheidet nicht zwischen Billigfutter, Premium- oder Diätfutter. Kohlehydrate können im Übermaß zu einer Unterfunktion der Bauchspeicheldrüse führen. Von gentechnisch verändertem Mais und Soja gehen heute 80% ins Tierfutter. Genveränderte Nahrung enthält Erbgut von unbekanntem Bakterien und Viren, was bei den Mikroben der Darmflora unvorhergesehene Gensprünge durch DNS-Austausch hervorrufen kann und Fruchtbarkeit und Geburtenraten vermindert. Dieser Zusammenhang besteht auch in kohlehydrat-verpilzten Geschlechtsorganen von Rüden und Hündinnen sowie Östrogene durch Soja im Übermaß.

**Getreide kochen:** Hierfür kann das ganze Korn verwendet werden. Faustregel ist 1 Tasse Getreide auf 2 bis 3 Tassen Wasser.

Man kann Getreide auch als Flocken verarbeitet kaufen und garen oder zumindest ein paar Stunden einweichen. Dies kann man mit Milchprodukten (Ziegenmilch, Kefir, Buttermilch, Joghurt, etc.), Hühnerbrühe, Säften, zusammen erwärmt werden. Die Getreideration sollte nur etwa 10 - 15 % der Gesamtfuttermenge ausmachen! (ca. 35 - 50g). Getreide mit Milchprodukten, Obst, Nüssen, etc. anreichern.

### Samen, Kerne und Nüsse:

Nüsse sind reich an Mineralien, Vitaminen und besonders Eisen. Die Nüsse oder Samen müssen stark zerkleinert (gemahlen) werden. Im Reformhaus kaufen. In einer Tupperbox im Kühlschrank lagern, wegen schneller Verderblichkeit, bzw. ganze Nüsse immer erst kurz vor der Fütterung mahlen, so bleiben die wertvollen Inhaltsstoffe allesamt erhalten. Das Angebot an Nüssen ist im Herbst am größten. Schon im September gibt es bei uns die ersten frischen Walnüsse, kleine Haselnüsse und Edelkastanien (Maronen) und sind bestes „Futter“ für Herz, Gehirn und Nerven. Das in den Nüssen gespeicherte Fett gilt durch seinen hohen Anteil an einfach und mehrfach ungesättigten Fettsäuren als ausgesprochen gesundheitsfördernd.

**Erdnüsse** können hin und wieder gegeben werden. Kann aber auch beim Hund (so wie beim Menschen) Allergien auslösen. **Haselnüsse** können gut als Ergänzung gefüttert werden, hoher **Kalziumgehalt**. **Kokosnuss** kann ergänzend gegeben werden. Gut für den Darm und dient bei Wurmbefall od. als Wurmprophylaxe. **Kürbiskerne** kann man öfter geben. Hilft bei Blasenbeschwerden sowie Harnträufeln. Enthält wertvolle Fette. **Leinsamen** für schönes, glänzendes Fell und bei Fäulnisbakterien im Darm. Der schleimige Leinsamenbrei bewirkt, dass sich die Fäulnis- und Gärungsprozesse im Darm schnell wieder normalisieren. Für gute Nerven, schleimbildend für Schleimhautschutz, leicht abführend, ballaststoffreich, antitumorös, leichte Östrogenwirkung, entzündungshemmend im Verdauungsapparat. Er muss in wenig Wasser aufkochen und eine Art Leinsamenschleim herstellen. Leinsamen quillt im Magen, deshalb nie große Mengen füttern. **Mandeln** nur die süßen, da die bitteren giftige Blausäure enthalten. Kann die Hundemahlzeit aufwerten. **Paranüsse** enthalten viel Fett. Kann hin und wieder gegeben werden. **Sesam** kann ausgezeichnet eingesetzt werden. Enthält viel Kalzium. **Sonneblumenkerne** enthalten viel Fett. Hin und wieder geben. **Walnüsse** können gut integriert werden, stärken das Gedächtnis sowie das Nervensystem und sind gut für das Herz. Hoher Anteil an Alpha-Linolensäure, die sich positiv bei Arteriosklerose auswirkt. Sie zählen zu den fettreichsten Nüssen überhaupt und sollten nur sparsam eingesetzt werden. Sollten die Walnüssen einen hellen Flaum (die Geflechte des Schimmelpilzes Aspergillus) aufweisen, dann unbedingt die Nüssen wegwerfen. Die Giftstoffe sind gefährlich und können sogar Krebs auslösen.

## Milchprodukte:

Angesäuerte Milchprodukte sind verträglicher als pure Milch und enthalten zudem lebende Kulturen, die sich positiv auf die Darmflora auswirken. Es gibt Bauern die ihre Produkte im eigenen Hofladen vermarkten. Hunde, die vom Welpenalter an regelmäßig Milch bekommen haben, vertragen sie meist gut. Butter nützt nicht viel, kann aber das Essen schmackhafter machen. **Ziegenmilch/Buttermilch** ist gut um die Getreidemahlzeit einzuweichen. Auch **Dickmilch, Frischkäse** und **Joghurt** (Joghurt reinigt den Darm) sind sehr gut. Käse nur als Leckerli geben, nicht in die Hundemahlzeit. Kuhmilch führt zu Durchfall. Rohmilch od. Vorzugsmilch enthält (für den Menschen) noch alle wertvollen Inhaltsstoffe. Pasteurisierte Milch und Frischmilch sind stark erhitzt und die meisten Inhaltsstoffe sind verloren. **Quark** kann hin und wieder gefüttert werden. Sahne ist unverträglich für den Hund. **Saure Sahne** kann man füttern, hat aber einen hohen Fettgehalt. **Sauermilch** kann problemlos gefüttert werden.

## Öle:

Öle und Fette: Gänseschmalz, Flachsöl (Omega 3 + 6), Reisöl, Carrola Öl, Leinsamenöl. Öle mit einem hohen Omega-3-Fettsäure-Anteil muss gefüttert werden (Omega-6-Fettsäure enthält das Fleisch, bei Fleisch ohne Fettanteil fügt man Öl zu). Hier sind besonders gehaltvoll **Lachsöl, Dorschöl, Lebertran**. Aber auch einige pflanzliche Öle wie **Leinöl, Hanföl, Rapsöl und Walnussöl**. Nie nur eine Ölart füttern, immer abwechseln um Mangelerscheinungen, wie Haut- und Fellprobleme, Schuppen etc. vorzubeugen. Wichtig ist, dass man ausschließlich kaltgepresste Öle kauft. Das Öl hält sich angebrochen ca. 3 Monate, deshalb im Kühlschrank lagern. Ein TL täglich für mittelgroße Hunde (20kg). **Borretschöl** ist reich an Gamma-Linolensäure und weist eine ungeheuer positive Wirkung auf den Stoffwechsel auf, hilft bei Ekzemen und trockener Haut. Enthält vor allem Omega-6-Fettsäuren daher ist es nicht nötig, es öfters und in großen Mengen zu füttern (wegen Omega-6 mit anderen Ölen mischen). **Distelöl** enthält Linolensäure die zu den Omega-6-Fettsäuren zählt (die im Fleisch enthalten sind) und wird somit selten für die Hundefütterung benötigt (mischen mit anderen Ölen). **Dorschöl** ist ein Fischöl und sorgt für ein glänzendes, gesundes Fell. **Fischöl** ist sehr wertvoll, da es die wichtigen Omega-3-Fettsäuren in hohem Maße enthält. Es wird meist aus Dorsch, Lachs od. Kabeljau hergestellt. Hundefutter sollte öfters mit Fischöl ergänzt werden. Gänseschmalz gibt man einen Löffel zu, wenn der Hund zunehmen soll. Erdnussöl ist weniger wertvoll. Haselnussöl enthält viel Vitamin E, aber hoher Gehalt an Omega-6-Fettsäuren, wird nicht unbedingt benötigt. **Kokosöl** (Kalorienbombe) ist eigentlich ein Fett und dient zur Wurmprophylaxe. Kürbiskernöl ist erhöht Omega-6-haltig und eignet sich nur bedingt zur Hundefütterung. **Lachsöl** sollte auch in die Hundefütterung mit einbezogen werden, stärkt das Immunsystem und hilft bei Haut- Fellproblemen. **Lebertran** wird nur aus der Leber hergestellt und enthält eine große Menge der Omega-3-Fettsäuren. Es ist reich an Vitamin A und D und gut für den Knochenbau (1/4 TL / je 10 Kg KG 1-2 x pro Woche, vor allem im Winter). **Leinöl** auch Leinsamenöl genannt, hoch an Omega-3-Fettsäuren. Hilft bei Allergien, Juckreiz, Schuppen und ist gut für Augen, Hirn, Hormonhaushalt. Geringe Haltbarkeit! **Nachtkerzenöl** für Nerven und Ausgeglichenheit und Hyperaktivität. **Hanföl** wird aus den Samen der Cannabispflanze hergestellt. Gehalt an Omega-3-Fettsäuren ist sehr hoch. Hilft gegen Allergien, Vorbeugung von Arteriosklerose. Das Futter daher hin und wieder mit Hanföl ergänzen. Olivenöl ist nicht besonders hochwertig für die Hundefütterung. Kann aber trotzdem ab und zu gegeben werden, da es positiv auf den Zellaufbau, die Förderung der Durchblutung und eine leicht blutverdünnende wirkungsweise besitzt. **Rapsöl** enthält die wertvollen Omega-3-Fettsäuren in beachtlicher

Konzentration und kann hervorragend genommen werden. Hilft auch bei Gelenkerkrankungen wie Arthrose, Herz, Kreislauf und gut für Cholesterinspiegel. **Schwarzkümmelöl** hat gute Heileigenschaft, z.B. bei Atemwege genauso wie Hauterkrankungen, darmberuhigend, hilft bei Ekzemen, Wunden, schuppigem Fell, Nervosität, Hyperaktivität, Allergien, Pilzkrankungen. **Walnussöl** ist gut geeignet, Stärkung des Immunsystems. **Weizenkeimöl** hat einen hohen Omega-6-Fettsäure-Gehalt und ist daher eher ungeeignet. Hat aber viel Vitamin E und kann deshalb gut unter anderen Ölen beigefügt werden. **Maiskeimöl** enthält Vitamin E sowie Natrium und Kalium.

Öl muss beigefügt werden, da das Rindfleisch weniger Omega-3-Fettsäuren enthält als Wildfleisch. Hunde, die sehr aktiv sind und viel leisten müssen oder unter Hautproblemen leiden, brauchen mehr Öl. Neigt er zur Fettleibigkeit bekommt er weniger. Besonders bei Karotinhaltigem Obst- od. Gemüse gibt man Öl zu. Ist das Fleisch sehr fettig, gibt man hier weniger Öl. Wichtig ist auch der Anteil an Vitamin E (Weizenkeimöl od. Distelöl). 4 x pro Woche gibt man 1 TL bis 1 EL. Der Hund benötigt tägl. 0,3 Gramm Öl pro Körpergewicht (1 TL fasst 3g, 1 EL 10g).

### Kräuter:

Kann man auch aus der Tiefkühlabteilung nehmen. Sie müssen nicht jeder Mahlzeit beigefügt werden, also nicht täglich und nicht in großen Mengen. Weniger ist mehr, da durch die Zerkleinerung die ätherischen Öle voll zur Geltung kommen. Nicht ein und dasselbe Kraut über einen längeren Zeitraum. Kräuter sind oft auch Heilkräuter, die nur als Kur verfüttert werden dürfen. **Basilikum** wirkt gegen Stress und wirkt fördernd auf die Milchbildung. Nicht an trüchtige Hündinnen füttern, da Basilikum die Gebärmutter stimuliert. Die Stängel können auch gegeben werden und wird wie Dill gerne gegessen. **Knoblauch** hat antibakterielle Wirkung und ist deshalb als natürliches Antibiotikum bekannt. Erhöht die Widerstandskraft gegen Infektionen, entzündungshemmend, antiallergisch auswurfördernd und schleimlösend. Er erhöht die Killerzellen, verstärkt den Abbau alter Blutkörperchen (wirkt also blutreinigend) und ist reich an Vitaminen und Mineralien, regen das Entgiftungssystem des Organismus an. Hilft gegen Faden- und Spulwürmer, hält die Gefäße geschmeidig. Bei regelmäßiger Fütterung bleibt die Jugendlichkeit und Spannkraft länger erhalten. Max. zwei kleine Zehen pro Woche für mittelgroße Hunde. **Minze** kann bei hartnäckigem Mundgeruch eingesetzt werden. **Oregano** wirkt bei Bronchialbeschwerden und Husten. Er wirkt schleimlösend und auswurfördernd. **Petersilie** (Wurzel, Blätter, Samen) appetitanregend, verdauungsausgleichend, entwässernd, geruchsbindend besonders gegen Maulgeruch, antitumorös, harntreibend, wirkt auf Blasen und Nierensteine, Vitamin C-haltig, mineralhaltig, leicht östrogen. Keine großen Mengen und nicht über längere Zeit geben. **Rosmarin** lindert Rheuma und hilft bei Schwäche und Erschöpfungszuständen. **Salbei** appetitfördernd, fiebersenkend, leicht antibiotisch, harntreibend, hat eine antibakterielle Wirkung und hat auf die Schleimhäute eine heilende Wirkung und auf die Haut eine entzündungshemmende Wirkung. Er steigert Konzentration und Aufmerksamkeit. Nicht bei Trächtigkeit und Epilepsie! **Schnittlauch** wirkt positiv auf die Atemwege und Schleimhäute (wirkt auch schleimlösend). Hoher Gehalt an Vitamin C. **Thymian** wirkt bei Asthma und Bronchitis. Er wirkt auswurfördernd und schleimlösend. **Bärlauch** zählt zu den Zwiebelgewächsen und wird auch als wilder Knoblauch bezeichnet. Er wächst im Frühjahr in Laub- und Mischwäldern. **Beifuss** wirkt bei Durchfall und Erbrechen. **Birke** hilft bei Nieren- und Blasenkrankungen. **Brombeerblätter** helfen bei Durchfall. **Brunnenkresse** wirkt harntreibend und hat heilende Kräfte auf die Atemwege (Ateminfekte), ist verdauungs- und auswurfördernd, blutreinigend, antibiotisch, abwehrsteigernd, harndesinfizierend, entgiftend, verdauungsfördernd, Magensaft stimulierend, hilft gegen Ekzeme. Sie ist hustenstillend und verfügt über eine wirkungsweise, welche die Haut nachhaltig positiv beeinflusst. Geringe

Mengen und nicht fortlaufend geben, damit sie nur anregt, aber nicht zu Entzündungen führt! **Gänseblümchen** (Blätter) wirken appetitanregend, verdauungsfördernd, entzündungshemmend und schleimlösend. Nicht zuviel füttern, da sie abführend wirken. **Giersch** zählt zu den besten Wildkräutern für den Hund und kann auch in großen Mengen gefüttert werden. Gras, Gräser dürfen alle bekannten ungiftigen Sorten sparsam gefüttert werden. Hunde, die häufig Gras fressen, versuchen damit eine Übersäuerung des Magens auszugleichen. **Himbeerblätter** pflückt man am besten im Juni, bevor der Strauch zu blühen beginnt. Hilft gegen Durchfall und hat eine reinigende und schmerzstillende Wirkung. Klee nicht in großen Mengen, da er bläht. **Löwenzahn** kann gerne und oft gegeben werden. Enthält viel Vitamin C und Eisen. Durchblutungsfördernd, entgiftend, harntreibend, basisch, enzymreich, antirheumatisch, vitamin- mineralreich, lindert Juckreiz, regt die Verdauung an und reinigt den gesamten Organismus. Vorsicht vor zu viel Milchsäure! Am besten als Kur über vier Wochen. 3 x täglich 1 EL junge Löwenzahnblätter zu Mus püriert.

### **Sprossen:**

Amaranth, Bockshornklee, Brokkoli, Buchweizen, Dinkel, Hafer, Hirse, Gerste, Kresse, Kürbiskerne, Leinsamen, Quinoa, Radieschen (mit Blätter), Rettich, Reis, Roggen, Rukola, Sango, Senf, Sesam, Sonnenblumenkerne und Weizen, bedingt geeignet sind Linsen.

### **Heilkräuter:**

Heilkräuter können gut als Zusätze dienen. Heilkräuter werden als Kur über 4 - 12 Wochen angewendet. Nie als Dauergabe füttern. Kräuter müssen fein gemahlen sein, dürfen nicht grob geschnitten sein. Blätter sammelt man bevor die Blüten austreiben, da die Kraft noch in den Blättern steckt. Getrocknete Kräuter enthalten deutlich geringere Mengen an ätherischen Ölen als frische. Bei getrockneten Kräutern nimmt mit der Zeit die Heilwirkung ab. Deshalb nicht zu lange lagern. Die Kräuter müssen in lichtundurchlässige Gläser gefüllt werden.

Teeaufguss: 2 EL frische oder 2 TL getrocknete Kräuter mit ¼ Liter kochendem Wasser aufgießen und zugedeckt 10 Minuten ziehen lassen.

**Alfakraut** (Grünmehl) eignet sich auch beim gesunden Hund zur regelmäßigen Ergänzung. **Brennessel** entgiftend, blutreinigend, blutbildend, harntreibend, vitamin- mineralreich, reich an Magnesium durch viel Chlorophyll, verdauungsfördernd, gegen Blähungen, unterstützt die Heilung akuter Entzündungen und Arthritis, Rheuma sowie allergischen Symptomen bei Hautleiden, ist eines der nährstoffreichsten Ergänzungsfutterkräuter, kann aber zu Allergien führen. In kleinen Mengen geben. Als Kur bis zu drei Wochen anwenden. **Brombeerblätter** pulverisieren. Blutreinigend, entzündungshemmend, Schleimhautstärkend, harntreibend, verdauungsregulierend, Keim- und pilztötend, gut bei Husten und Bronchitis, Zahnfleischentzündungen. **Hagebutten** kann frisch oder als Pulver beigefügt werden Enthält viel Vitamin C, 50-mal so viel wie Zitronen, gut in Stresszeiten (Läufigkeit) und gut für Junghunde. Bei täglicher Anwendung sollte es z.B. für einen 25 kg schweren Hund nicht mehr als ½ TL sein. **Ingwerwurzel** Schmerzmittel, entzündungshemmend. Besonders bei Gelenkbeschwerden. Erhöht auch beim gesunden Hund die Vitalität und lässt ihn aktiver werden. Johannisbrot ist gut bei Durchfall (ohne bekannte Ursache). **Kamille** wirkt beruhigend auf die Magen-Darm-Schleimhaut und ist entzündungshemmend. Teeaufguss max. 4 EL täglich. **Kümmel** wichtigstes Mittel gegen Blähungen. Er macht blähende Speisen für den Hund verträglicher. Regt auch den Appetit an. **Schwarzkümmelsamen** hilft bei Allergien, Pollen, Asthma, etc. **Seealgen** wirken positiv auf den Organismus, da in Obst und Gemüse immer weniger Inhaltsstoffe drin sind, gut als Zusatz. **Meeresalgen**, z.B. **Spirulina**, Blasentang, enthalten zehnmal mehr Mineralien, Enzyme und Jod (speziell Kalzium) als jedes frische Gemüse, viele Vitamine, Proteine und Spurenelemente (Kupfer). Immunstärkend, entgiftend, darmreinigend, antibakteriell, entzündungshemmend, leberschützend. Gut für

Haar, Krallen und Nerven, Beschleunigung der Wundheilung. Wichtig für Schilddrüsenfunktion (Jod, einsetzbar bei Unterfunktion der Schilddrüse), Haut, Fell, Wachstum. Stärkt Organe, hemmt Viren. Gute Calciumquelle. Hilft bei Gelenkverschleiß. Enthält einen sekundären Pflanzenstoff aus der Gruppe der Galaktolipide, der sich positiv auf abnutzungsbedingte Gelenkprobleme auswirkt. Bei regelmäßigem Verzehr wird die Beweglichkeit der Gelenke verbessert und Schmerzen gehen zurück. Auch gut während der Wintermonate als Kur. Damit alte Schlackstoffe im Darm gelöst sowie Entzündungen im Magen-Darm-Trakt ausgeschwemmt werden, sollte Spirulina regelmäßig, entweder als Kur (1/2 TL / 25 Kg Hund) oder jeden zweiten Tag eine Messerspitze (wegen seines hohen Jod-Gehalts darf es nur in geringen Mengen verabreicht werden) unter die Mahlzeit gemischt werden. **Chlorella** Süßwasseralge (Grünalge) zur Entgiftung von Schwermetallen und Ausleitung von Pestiziden. Enthält besonders viel Chlorophyll, weit mehr als grüne Pflanzen. Sie ist also ein Lichtträger von höchster Qualität, der das gespeicherte Sonnenlicht in den Körper des Hundes vermittelt. Das ist besonders wichtig für das Wachstum und während der Regeneration nach einer Erkrankung. Sie hilft bei der Entgiftung und unterstützt die Neubildung von Zellen. Fördert Wundheilung und gegen Pilze im Darm. Positive Wirkung auf die Gesundheit sowohl körperlicher als auch seelischer Art. **Teufelskralle** ist für Schmerzen im Bereich des Bewegungsapparates und HD. **Ulmenrinde** wirkt hervorragend gegen Durchfall. Weißdorn wirkt auf das Herz des Hundes. **Pferdeäpfel** enthalten aktive Enzyme, die die Funktion der Bauchspeicheldrüse unterstützen.

### Ergänzungsfuttermittel und Zusätze:

Qualitätsverlust durch ausgelaugte Böden, Massenproduktion und viel zu kurze Reifezeiten. Dadurch ab und zu ein paar natürliche Produkte beimengen. Besser ist es, die Zusatzmittel nacheinander kurweise zu verfüttern, statt alle gleichzeitig. **Aloe Vera** Heilpflanze die gut auf das Immunsystem wirkt und eine entgiftende Wirkung hat. Sie verfügt über entzündungshemmende Eigenschaften. Gut für den Verdauungstrakt und bei Allergien. Gut um den Körper zu entgiften. Dosierung: 1ml auf je 1 kg Körpergewicht. **Apfelessig** kann zeitweise gegeben werden. Verhindert die Bildung von Fäulnisbakterien im Magen und hilft bei Magenstörungen und Infektionen, die durch Bakterien hervorgerufen werden und bei Blähungen. Trüber Apfelessig aus dem Bioladen nehmen (1 TL - 1 EL). **Bierhefe** gegen Stress, für gute Nerven, Unterstützung der Leber und Darmflora, krebshemmend, schmerzlindernd, gegen Haarausfall, Juckreiz. Enthält große Mengen an Vitamin-B, Biotin, Vitalstoffe die den Stoffwechsel anregen und die Abwehrkräfte steigern. Hilft bei Magen-Darmkrankheiten (stabilisiert die Darmflora), Herz, Kreislauf, Entwicklung, Wachstum, aber häufiger Allergieauslöser. Als sogenanntes probiotisches Lebensmittel fördert Bierhefe bei regelmäßiger Gabe die Ansiedlung gesunder Bakterien im Darm, was der Verdauung und der Leistungsfähigkeit des Darm- Immunsystems des Hundes sehr förderlich ist. Möglichst nicht zusammen mit Kohlehydraten geben, da dies Blähungen (er pupst!) sowie Haut- und Darmpilz begünstigen kann. Ein gehäufte TL Bierhefeflocken zweimal in der Woche genügen dem mittelgroßen Hund, zu reichlich gefüttert, wird er zu dick. Da Bierhefe viel Purin enthält, welches im Körper zu Harnsäure umgewandelt wird, sollte man darauf bei nierenkranken Hunden besser verzichten. Es belastet die Nieren unnötig. Auch Hunde, die zu Nieren- und Blasensteinen neigen, sollte man keine Bierhefe geben. **Blütenpollen** als Kur für das Immunsystem, nicht zwingend notwendig. **Eier** 1 - 2 x pro Woche ein komplettes Ei. Rohes Eigelb enthält riesige Mengen an Biotin. **Eierschale** ist eine gute Kalziumquelle (Kalziumgehalt von beinahe 40%). Falls man bei der Fütterung auf Knochen verzichten möchte und den Kalziumspiegel stattdessen mit Eierschalen komplettieren möchte. Eierschalen sammeln (egal ob roh od. gekocht). Allerdings können speziell ältere Eier (auf der Schale) Salmonellen beherbergen, die bekanntlich durch Erhitzen abgetötet werden, daher

diese gründlich heiß abwaschen. Die Schalen im Mörser od. Mixer zerkleinern. Je feiner das Pulver, desto besser. Ein Hund benötigt 50 mg **Kalzium** pro kg Körpergewicht am Tag. Eine komplette Eierschale wiegt 10 g und enthält etwa 3,5 g Kalzium (=3500 mg). Auf 1 kg Fleisch rechnet man mit etwa 1 TL Eierschalpulver. Bei Fütterung mit Getreide wird die Menge erhöht. **Fermentgetreide** (Brottrunk) sorgt für eine gesunde Darmflora und wirkt auch gut gegen Schuppen und Ekzeme. **Grünlippmuschel** (neuseeländische Meeresmuschel), wertvolle Aminosäuren, Mineralstoffe und Spurenelemente. Hilft herausragend bei HD und bei arthritischen Beschwerden. Bei großrassigen Welpen hilft es die Gelenkschmiere aufzubauen. Stabilisiert das Bindegewebe. Enthält viele Glykosaminglykone (GAG), die zur Regeneration von Binde- und Knorpelgewebe beitragen. Entweder kurweise anwenden od. als Prophylaxe. Bei Hunden die zu HD neigen, kann es 2 - 3 x pro Woche dem Futter beigegeben werden. Bei mittelgroßen Hunden täglich 0,5 Gramm oder als Kur (dreimal im Jahr über rund zwei Monate). Notwendig ist eine Fütterung nicht. Bezugsmöglichkeit über die Apotheke. **Heilerde** (od. grüne Mineralerde) hin und wieder beifügen. Die Heilerde bildet in Magen und Darm eine riesige Oberfläche, und die saugt Fette, Gifte und andere Schadstoffe auf und führt sie über den Darm ab. Enthält wichtige Mineralien, Spurenelemente, ist stuhlnormalisierend, schleimhautschützend, basisch, hilft bei Haut- und Verdauungsproblemen, Durchfall, Rheuma. Bindet und neutralisiert Gifte, Bakterien, Säuren, übermäßige Flüssigkeiten und (giftige) Futterinhaltsstoffe im Darm. Nicht mit der Nahrung füttern (bindet wichtige Nährstoffe aus der Nahrung des Hundes), sondern zwischen den Mahlzeiten z.B. in Joghurt einrühren. Dosierung: 1 TL 2 - 3 x pro Woche. **Honig** besteht aus 80% Zucker und 15% Wasser. Und doch stecken in den restlichen 5% viele organische Säuren, Enzyme und andere Eiweiße, die u.a. die Verdauung anregen sowie entzündungshemmende Wirkungen entfalten, viele Mineralien und Vitamine enthalten, welche z.T. über antibiotische Eigenschaften verfügen, Keim- und bakterientötend sind (die bakterientötende Wirkung des „Glases heißer Milch mit Honig“ ist leider eine Mär!). Entgiftet die Leber, stärkt den Organismus trächtiger Tiere. Auch dem Blut tut der Honig gut. Ausschließlich kaltgeschleuderten Honig und aus biologischen Imkereien verwenden. Dosierung: Nicht täglich füttern, 2 - 3 x pro Woche 1 TL od. EL übers Futter geben. **Kieselerde** unterstützt die Einlagerung von Kalzium in die Knochen, was besonders bei jungen Hunden wichtig ist. Zur Stärkung der Bänder und Sehnen. Wirkung auf Fell, Haut, Krallenwachstum. Kurweise einsetzen, tägl. 1 TL bis zu 1 EL. **Propolis** (Kitharz der Bienen) wird meist als Pulver verkauft, wirkt abtötend auf Bakterien, Viren und Pilze, stärkt das Immunsystem und ist als natürliches Antibiotikum bekannt. Kann kurweise gefüttert werden. Dosierung: Eine Messerspitze bis zu 1 TL drei Wochen lang tägl. oder als Kur dreimal jährlich in Gemüse aufgelöst. Bezug: Bioläden. **Salz** Himalyasalz od. reines unbehandeltes Meersalz. 1 - 2 x pro Woche 1 Pr. Salz od. wenige Tropfen Salzsole.

Füttert man als Therapie bei chronischen Beschwerden Zusätze, sollten diese nie länger als drei bis maximal vier Wochen gegeben werden, dann sollte man für den gleichen Zeitraum pausieren, da die Wirkstoffe durch Gewöhnung ihre stimulierende Eigenschaft verlieren.

**Bezugsquellen Ergänzungsfuttermittel:** <http://www.karnivorshop.de>  
<http://www.barfshop.de>

### Zusammenstellung einer Mahlzeit

Es genügt, wenn die Ausgewogenheit über einen Zeitraum von vier Wochen gegeben ist. Komponenten nicht über einen längeren Zeitraum geben. Optimal ist die Rotation aller Komponenten, was bedeutet, dasselbe höchstens drei Tage hintereinander, dann wechseln. Nach dem Füttern soll sich der Hund nicht viel bewegen (Magendrehung). Wichtig bei der

Fütterung ist, dass der Hund sein Idealgewicht erlangt oder hält. Kastrierte Hündinnen haben einen veränderten Stoffwechsel und können nicht so viel umsetzbare Energie verwerten.

### **Futtermengen**

Faustregel für Welpen: 5 - 7% (+/-) vom Gewicht des Welpen = Gesamtfuttermenge pro Tag (immer wieder dem Gewicht angepasst)

Faustregel für Junghunde und erwachsene Hunde: 2 - 3% vom Gewicht des Hundes = Gesamtfuttermenge pro Tag

### **Tagesration**

Für einen ausgewachsenen, normal geforderten, gesunden Hund empfehlen Ernährungswissenschaftler eine tägliche Gesamtfuttermenge von 2% seines Körpergewichtes. Ein 25 kg schweres Tier benötigt demzufolge 500 g Rohfutter am Tag. Erfahrungsgemäß ist das etwas knapp bemessen und gilt eher für wenig geforderte als für einen wirklich ausgelasteten Vierbeiner. Daher empfehlen wir:

3% des Körpergewichtes, also 750 g Futter pro Tag für einen 25 kg schweren Hund.

Fleischanteil: 70% = 525 g

Vegetarischer Anteil: 30% = 225 g

Der vegetarische Anteil von 225 g entspricht z.B. einer mittelgroßen Zucchini, einer mittelgroßen Möhre zusammen mit einem kleinen Apfel oder einem Mix aus einer halben Banane, halben Karotte und einem mittelgroßen Apfel.

Beim Fleisch bedeutet dieser Tagesanteil z.B. ca. 250 g Suppenfleisch und knapp 270 g fleischiger Lammknochen, oder etwa 70 g Rinderleber zusammen mit 300 g Lefzen-Kopffleisch sowie rund 160 g einer Knochen-Knorpel-Portion wie etwa einem Putenhals. Oder ganz bequem, Fleisch und Vegetarisches in Einem: rund 650 g grüner Pansen und ein kleines Stück Knochen.

Dem sehr wenig geforderten Hund und übrigens auch dem kastrierten, gibt man etwas weniger (also die genannten 2% seines Körpergewichtes), dem Leistungssportler entsprechend mehr (bis 4% seines KG) - ohne dabei die prozentualen Anteile zu verändern. Bei sportlich stark geforderten Hunden darf es allerdings bisweilen doch ein Tick mehr an Fett in der Nahrung sein, ebenso etwas mehr an z.B. Lachs-Öl.

### **Errechnen der Gesamtfuttermenge**

Ein erwachsener Hund benötigt etwa 2 - 3% seines Körpergewichtes an Futter. Eine Perrohündin hat ihr Idealgewicht zw. 14 und 18 kg, Rüden zw. 18 und 22 kg. Welpen benötigen die doppelte Menge der Erwachsenenportion (= ca. 5 - 7% ihres Körpergewichtes)

Beispiel: Chipsy 17 kg ( $17:10 = 1,7 \times 2 = 3,4 \times 100 = 340$  g tägl.)

### **Gesamtfuttermenge**

Die Tagesration wird nun auf zwei Mahlzeiten aufgeteilt, die nicht gleich groß sein müssen. Bsp. 200 g und 140 g. Es ist auch nicht nötig, dass der Hund jeden Tag die errechnete Menge erhält, kann auch mal mehr oder weniger sein. Jedoch innerhalb von vier Wochen ausgeglichen sein.

$340 \times 28 = 9520$  g (ca. 10 kg) vier Wochen  
2380 g eine Woche

### Futtermenge anteilig

70 - 80% Fleisch und fleischige Knochen sowie Innereien (darin enthalten 10% Knochenanteil und 10% Innereien), also 50 % Muskelfleisch, 10 % Knochen, 10 % Innereien oder: 70 % Fleisch, davon 30 % Fleisch, 40 % Fleischige Knochen.

20 - 30 % Gemüse und Obst (kann auch etwas mehr Obst und Gemüse sein, als auf den Plänen). Davon 70 % Gemüse und 30 % Obst, also 20 % Gemüse, 10 % Obst.

Das Gemüse trennt sich noch einmal zu gleichen Teilen in buntes Gemüse sowie in grüne Blattsalate (je 50 %). Dies kann auch schwanken (mal mehr Gemüse und Obst mal mehr Fleisch), über den Monat hinweg sollten diese Prozentzahlen erreicht werden.

### Futtermenge am Bsp. von 17 kg Hündin errechnen

#### Täglich:

170 g Muskelfleisch (inkl. Fisch + Herz)  
35 g Innereien  
35 g Knochen (10% der Gesamtfuttermenge)

#### **240 g Fleischanteil**

100 g pflanzl. Anteil (Gemüse u. Obst)  
35 g buntes Gemüse  
35 g Blattsalate  
30 g Obst

#### **340 g Gesamtfuttermenge**

35 g Getreide

<u>Wöchentlich</u>	245 g Innereien	<i>Innereien: Leber (höchstens 70 g pro</i>
<i>Woche, da sonst zuviel Vitamin A), Lunge, Milz, selten Niere</i>		
<u>an 4 Tagen</u>	200 g Muskelfleisch	
<i>1x 200g Herz</i>	<u>35 g Knochen</u> (tägl.)	<i>1 x wöchentl. Herz füttern (od. weniger)</i>
<i>1x 200g Fisch</i>	35 g buntes Gemüse	<i>(zw. Geflügel und Rinderherz wechseln)</i>
	35 g Blattsalate	<i>1 x wöchentl. Fisch</i>
	<u>30 g Obst</u>	<i>10 % der Muskelfleischportion kann durch</i>
	35g Getreide	<i>Milchprodukte ausgetauscht werden</i>
		<i>Ein Fastentag pro Woche</i>

### Kalzium und Phosphor

Kalzium ist gut für die Knochen (Skelett). Phosphor und Kalzium sollten immer in einem ausgewogenen Verhältnis etwa 1:1 sein. Ausgewachsene Hunde benötigen etwa 50 mg pro kg Körpergewicht Kalzium und 50 mg Phosphor täglich.

Bei 17 kg sind das tägl. 850 mg Kalzium.

35 g Knochen enthalten 4900 mg Kalzium. (100 g Knochen des Rindes od. Pferdes enthalten etwa 14 000 mg Kalzium). Oder 2 ½ Eierschalen pro Tag füttern.

Alternativ Kalziumzitrat (organisch) ca. 1 TL pro Tag.

Deckung des Kalziumbedarfs mit Knochen: Hühnerknochen sind nicht so reich an Kalzium, da die Hühner nur wenige Wochen alt werden und nicht ausmineralisierte Knochen aufweisen. Je jünger das Tier, umso weniger Kalzium, desto mehr Knochen werden benötigt.

Eine weitere natürliche Kalziumquelle sind Eierschalen. Sie sollten dem Kalziumzitat vorgezogen werden, wobei da wiederum organisches vorzuziehen ist. Erhältlich in der Apotheke. Knorpel eignen sich nicht zur ausreichenden Kalziumversorgung, da sie zu wenig Kalzium enthalten. 1 - 3 x wöchentliche Knochenfütterung bei ausgewachsenen Hunden genügt.

Trächtige Hündinnen in der 2. Trächtigkeitshälfte etwas die 1 ½ fache Menge Kalzium/Phosphor.

Laktierende Hündinnen etwa die 3-4 fache Menge Kalzium/Phosphor.

In der Säugezeit werden von den Welpen große Mengen benötigt, so dass im ersten Monat die Hündin die 3-4 fache Menge aufnehmen muss, da sonst das mit der Milch abgegebene Kalzium-Phosphor aus den Reserven der Hündin genommen wird, die dabei schwere Mangelzustände erleiden kann.

Welpen benötigen je kg/KG

in den ersten beiden Monaten etwas das 4 fache

im 3. Monat etwa das 3-4 fache

im 4. Monat etwa das 2-4 fache

im 5.-6. Monat etwa das 2-3 fache

im 7.-12. Monat etwa das 1 ½ fache

Welpen benötigen für den Aufbau eines gesunden Skelettsystems keine Unmengen an zusätzlicher Kalziumfracht, auch während des Zahnwechsels nicht. Wenn man den Welpen mit durchschnittlich 20% vegetarischer Kost sowie 80% fleischigem Anteil pro Tagesration (wobei die reine Knochenmenge ungefähr 10% ausmachen sollte) ist er bestens versorgt. Für einen Welpen mit 10 kg KG genügen 1,2 Gramm Kalzium pro Tag, was z.B. auf Hühnerhälse bezogen, umgerechnet rund 80 Gramm bedeutet, also 1 Stück.

Kalziumreiche Komponenten (bei Welpen, im Wachstum, während des Säugens, bei Rachitis und Knochenbruch):

Fenchel, Spinat, Broccoli, Kresse, Petersilie, Algen, Seetang, Knorpel, Fleischknochen, Knochenmehl, rohe Eierschalen, rohe gemahlene Fischabfälle, Biojoghurt, Dickmilch.

### **Phosphor:**

Phosphor steht in der Fütterung meist in Beziehung zum Kalzium. Als Phosphorquellen kommen vor allem Fleisch, Fisch, Knochen, Getreide und Milchprodukte in Frage.

### **Futterplan**

Gemüse am besten zusammen mit Muskelfleisch oder Innereien füttern, da viele sonst das Gemüse nicht fressen. Gemüse und Obst nicht kochen, da sie im rohen Zustand alle wichtigen Nährstoffe liefern. Am besten Knochen füttern, die einen hohen Fleischanteil aufweisen oder Fleisch zu den Knochen geben. 1 x in der Woche Innereien füttern (Leber, Lunge, Milz, selten Niere). 1 x in der Woche Herz füttern (od. weniger). Am besten zw. Geflügel und Rinderherz wechseln. 1 x in der Woche Pansen od. Blättermagen (kann auch öfters gefüttert werden). Regelmäßig Öl beimischen (Ölsorten öfters wechseln). Regelmäßig ein Ei. Hin und wieder Kräuter beifüttern (z. B. Algen). Regelmäßig Heilerde z.B. in Joghurt geben. Regelmäßig Salz füttern. Hin und wieder Knoblauch.

Füttert man dem Hund Milchprodukte bei, muss die Menge der Milchprodukte von der Fleischportion abgezogen werden. Bei Milchprodukten handelt es sich ebenso um tierisches Eiweiß. Es kann z.B. einfach eine Muskelfleischportion durch eine Portion Milchprodukte

ausgetauscht werden. Aber nicht mehr als 10% der Muskelfleischmenge durch Milchprodukte ersetzen! Füttert man die Milchprodukte zusammen mit Obst, muss darauf geachtet werden, dass z.B. Kiwis od. Zitrusfrüchte sofort verfüttert werden und nicht längere Zeit eingeweicht in den Milchprodukten stehen gelassen werden. Sie entwickeln schnell einen bitteren Geschmack, der die Mahlzeit für Hunde ungenießbar macht. Das Futter im Warmwasserbad zimmerwarm, am Besten auf 38 - 39° erwärmen um Magenverstimmungen vorzubeugen. Das Erwärmen in der Mikrowelle sollte vermieden werden, weil dadurch die natürliche molekulare Struktur von Eiweiß verändert wird und alle Enzyme zerstört werden.

### **Fasten**

Der Verdauungstrakt von Wölfen ist darauf ausgelegt, große Futtermengen zu verschlingen. Dann folgt eine mehrtägige Fastenphase, so dass Magen, Leber und Nieren Zeit zum Regenerieren haben. Ob ein Fastentag in der Woche zwingend ist, da fallen die Meinungen unterschiedlich aus. Dass Wölfe Fastentage einlegen, stimmt natürlich. Doch sie haben sich entweder tags zuvor derart vollgefressen, dass einfach nichts mehr reingeht, oder sie würden eigentlich gern etwas zu sich nehmen und bemühen sich auch darum, müssen aber mangels passender Beute (oder Aas) notgedrungen kurzfristig fasten. Bei unseren Haushunden trifft gewöhnlich beides nicht zu. Wozu dann ein solches Extrem? Die meisten Hunde sind an den futterfreien Tagen unruhig, was den Menschen meist mehr stört. Wir füttern zumindest einmal wöchentlich kein Fleisch. Stattdessen Hüttenkäse und Quark. Es kann auch ein reiner Gemüse- und/oder Magerquark/Joghurt-Tag eingelegt werden.

### **Rohfütterung im Urlaub**

Fleisch z.B. auf der Terrasse auf einem Teller, der mit einem zweiten umgedrehten Teller abgedeckt wird. Nicht in Plastik verpacken! Hühnerklein als Fleisch- und Knochenmahlzeit füttern. Fleischdosen od. Babygläschen, Sauerkraut od. Gemüse aus der Dose.

### **Entwurmung**

Hunde die roh ernährt werden, haben eine gesunde Darmflora, einen gesunden Verdauungstrakt und ein intaktes Immunsystem, da ist kein Platz für Parasiten! Die Salzsäureproduktion im Magen ist durch Fleisch- und Knochenfütterung deutlich größer als bei überwiegend mit Kohlenhydraten versorgten Hunden. Dies macht die Erregerabwehr wesentlich effektiver. Auch der Nahrungsbrei befindet sich nur kurze Zeit im Verdauungstrakt.

Nicht prophylaktisch, sondern nur nach positiver Kotuntersuchung entwurmen. Wurmmittel sind Chemiekeulen, schwächen Darm und Immunsystem. Entwurmen hat keine vorbeugende Maßnahme, hat der Hund Würmer, werden diese nur am Tag der Gabe abgetötet. Frisst der Hund am nächsten Tag wieder wurmhaltigen Kot, war die ganze Prozedur umsonst. Um hundegerecht zu entwurmen, sollte von Zeit zu Zeit eine Kotuntersuchung beim Tierarzt durchgeführt werden, bei der der Kot des Hundes auf Würmer und Wurmeier untersucht wird. Nur wenn nachweislich starker Parasitenbefall besteht, ist eine chemische Entwurmung sinnvoll. Hierfür den Kot über drei Tage sammeln. Auch ein Blutbild kann den Befall anzeigen.

### **Bandwurmarten**

Fuchsbandwurm, Gurkenkernbandwurm, Taenien, Mesocestoides

Rundwürmer zeigen spaghettiähnliche Formen. Bei Bandwurmbefall findet man oftmals einzelne Glieder der Bandwürmer im Kot vor. Sie haben die Form eines Reiskornes. Zu den Rundwürmern zählen: Haken-, Spul- und Peitschenwürmer

Täglich Kokosöl/Flocken zusammen mit einer großen, grob geraffelten Karotte und einer kleinen zerquetschten Knoblauchzehe über die Dauer von einer Woche helfen tatsächlich bei leichtem! Wurmbefall.

Kokosraspel/Fett zur Prophylaxe. Gegen Bandwürmer tägl. ½ TL bis zu 1 EL Kürbiskerne. Weitere Mittel: Propolis, Ananas, Papaya, Fenchel, Ingwer, Thymian.

Folgende Mittel können für eine natürliche Entwurmung verwendet werden: Kamala (Pflanze) erhältlich in Apotheken oder Kräuterefachhandel, wird eingesetzt, wenn wirklich Würmer vorhanden sind. Nicht vorbeugend anwenden, abführende Wirkung und der Hund bekommt meistens Durchfall. Besonders bei Bandwürmern geeignet. Das Pulver (etwa 1 TL) mit wenig Wasser anrühren.

### **Zecken**

Rosmarin (gepulvert od. frisch) knapp ein TL tägl. über ein paar Tage, danach nur noch alle paar Tage. Knoblauch wirkt gegen Parasiten, Würmer und Zecken. Parasiten werden von dem Geruch und des Geschmacks vertrieben. Dosierung: Ein bis zwei Mal in der Woche wenig Knoblauch. Ob derartig kleine Mengen allerdings ausreichen, um einen abwehrenden Effekt z.B. auf Zecken zu entfalten, ist mehr als fraglich.

### **Flöhe**

Können, wenn sie vom Hund gefressen werden, Bandwürmer übertragen. Flohbekämpfung über das Futter und äußerlich. Neem-Öl wird äußerlich angewandt. Kieselgur hilft gegen Flöhe und Zecken. Pudert man den Hund damit ein, trocknet es die Panzer der Flöhe aus und ist absolut ungiftig.

### **Magen-Darm-Grippe**

Enteropro (Wegerich Samen, Kapseln beim Tierarzt)

Bei einem akuten Darminfekt als Kur angewandt, führt der tägliche EL Honig zu einem rascheren Abklingen der Beschwerden. Allerdings hat nur kalt geschleuderter Honig solche heilsamen Effekte.

### **Erbrechen**

Nach dem Fressen, auch Kot-, Aas- und Grasfressen, kann ein Zeichen für Fehlgärung im Futter sein. Evtl. Natrium-hydrogenkarbonat dem Futter zusetzen.

### **Durchfall**

Fasten dient bei krankheitsbedingtem Durchfall der Selbstheilung des Darms. Positiv gesehen stellt Durchfall einen „Hausputz“ dar und so tritt er auch oft bei der Umstellung auf selbstgemachtes Futter auf. Eiweißüberfütterung ist eine weitere Ursache für Durchfall. Hat der Hund Durchfall, muss das deshalb nicht gleich etwas Ernsthaftes sein. Normalisiert sich der Kot nach 1 - 2 Ausscheidungen wieder, war es nur eine vorübergehende Entgiftungsmaßnahme des Körpers, um sich von schädlichen Substanzen zu befreien. Durchfall ist also sowohl ein Krankheitszeichen als auch eine normale Reaktion des Körpers, wenn er sich von Giften, Stoffwechselschlacken und Verunreinigungen befreit. Der Darm ist ein wichtiges Entgiftungsorgan des Hundes und deshalb sollte bei normalem Durchfall diese Entgiftungsfunktion auch nicht unterdrückt werden. Nötig ist dann ein ausgewogenes Futter mit hochwertigen, aber reduzierten Eiweißen und geringem Fettanteil, welches das Verdauungssystem nicht reizt. Das bedeutet, dass das Futter ballastarm mit leichtverdaulichem Protein sein sollte. Wobei er anfangs nur Kamillentee mit etwas Honig bekommt und danach auf leichte Kost übergehen. Bei leichtem Durchfall kleine Mahlzeiten verfüttern. Keine Milchprodukte, außer Hüttenkäse, Geflügel, gek. Kartoffeln.

Bei Magen- Darmstörungen, Durchfall, Fieber und lang dauernden Entzündungen gibt man einige Tage lang nur Apfelmehl, der Körper wird entgiftet und entschlackt. Hilfreich sind ebenfalls Vollkornzwieback in Tee oder Brühe. Brühe mit Ei, Vollkornreis mit Quark und Geflügelfleisch, gedünsteten Möhren. Täglich etwas Naturjoghurt zum Aufbau der Darmflora. Bei schwerem akutem Durchfall den Hund 1 - 2 Tage fasten lassen, damit der Darm sich erholt. In solchen Fällen kann fasten tatsächlich heilsame Wirkungen haben. Denn nur ohne Nahrung (sprich „ohne Arbeit“) bekommen die überlasteten Schleimhäute im Magen-Darmtrakt und die an der Verstoffwechslung beteiligten Drüsen sowie die Darmmotorik, die Chance auf eine Regenerationspause.

### **Verstopfung**

Kann viele Ursachen haben. Häufig durch zu große Mengen Knochen (harter, heller Kot) Pflaumen füttern und viel Bewegung. Nicht zu lange warten. Spätestens am nächsten Tag zum Tierarzt. Wenn der Hund alle Nase lang sitzt und drückt sofort zum Tierarzt.

### **Blähungen**

Entstehen durch Fehlgärung bei Unverträglichkeiten, zu hastigem Fressen, zu großen Fleischstücken, zu häufigem Füttern, zu wenig Ballaststoffen, durch Kohl, Trockenkautartikel wie Pansen od. Ochsenziemer. Bei Erkrankungen und Problemen des Verdauungstraktes ist es grundsätzlich ratsam, Heilerde beizufüttern. Auch magenberuhigende Kräuter wie: Fenchel, Anis, Kümmel, Basilikum

### **Ausgleichende, regulierende, modulierende Verdauungshilfen**

Biojoghurt, zimmerwarm (auf nüchternen Magen), Haferschleim, Heilerde, Papaya, Knoblauch, Minze, Algen, Salbei, Pansen, Blättermagen, Leinsamen, Bierhefe, Löwenzahn, Apfel, Kokosflocken, Kürbiskerne, Ingwer, Salbei, Thymian, Minze.

### **Stuhlkontrolle**

Normaler, gesunder Kot: Der Kot sollte geformt, glänzend und dunkelbraun sein, Absatz ca. 1 - 2 mal täglich. Das Ausgeschiedene sollte etwa ein Drittel des Aufgenommenen ausmachen.

Ist der Kot allerdings hellgrau bis weiß, bröselig oder in harten, zementartigen Brocken mit Anstrengung abgesetzt: Verstopfung durch zu viele Knochen.

Wenn der abgesetzte Kot gelb, dünn, säuerlich riechend ist: Übersäuerung durch zu viel Getreide und/oder Milch, Fehlgärungen im Darm durch mangelnde Verdaulichkeit.

Je schlimmer der Geruch, desto schlimmer die Darmerkrankung.

### **Erkältung**

Hühnersuppe (der Eiweißbaustein Zystein im Hühnerfleisch lindert Entzündungen im Körper)

### **Trächtige Hündinnen**

Die tragende Hündin in den ersten vier Wochen nicht schonen. Bewegung ist wichtig, sie muss drahtig sein. Da die Föten in den ersten Schwangerschaftswochen nur sehr langsam wachsen, ändern sich die Ernährungsgewohnheiten in dieser Zeit kaum und man sollte darauf achten, dass man sie nicht unnötig „mästet“, nur mehr Wasser geben. Erst Anfang der 5. Woche sollte wöchentlich eine Steigerung der Futtermenge von etwa 10% bis 15% bis zum Ende der Schwangerschaft erfolgen. In den letzten zwei Wochen 3 x tägl. füttern (bessere Verdauung). Geeignet sind Lebensmittel die nicht blähen, leicht verdaulich und leicht abführend sind, z.B. Milch, Honig, Datteln, getr. Pflaumen, wenig Weizenkleie, Leinsamenschrot dem Futter beifügen. Mehrere kleine Mahlzeiten geben, da sich durch die

nun jetzt relativ schnell wachsenden Föten der Magen nicht mehr wie gewohnt ausdehnen kann. Gegen Ende der Trächtigkeit auf Knochen verzichten, um Verstopfungen zu vermeiden. Am besten die Zusatzrationen für die trächtige Hündin od. die Welpen extra zubereiten und auch extra füttern. Das Gewicht der Hündin sollte vor dem Werfen etwa 120 - 125%, nach dem Werfen etwa 105 - 100% des Normalgewichtes betragen.

### **Ernährung für die trächtige Hündin**

Am Beginn der Läufigkeit (wenn sie gedeckt werden soll) eine geringgradige Vermehrung der Tagesfuttermenge um etwa 10% geben, da sich dies auf die vermehrte Eiabgabe günstig auswirken kann. Diese Zufütterung in den ersten Tagen der vermuteten Trächtigkeit gleich wieder absetzen. Vitamin C ab Decktag geben (enthalten in Hagebutten, Paprika, Zitrusfrüchte, Petersilie, Brennesel) oder täglich Hagebuttenpulver. Fleisch mit gutem Fettanteil. Proteinreich füttern, fettreiche Milchprodukte, Ziegenquark, Eier, Adäquate Kalziumlieferanten (Eierschalen). Zusätze: Weizenkeime, Kleie (reguliert die Darmtätigkeit), Braunhirsemehl (fördert die Verdauung), Bierhefeflocken (reich an Eisen und Magnesium), Nachtkerzen/ Schwarzkümmelöl. Eine kleine Knoblauchzehe 2 x pro Woche reinigt das Blut, stärkt das Immunsystem und hilft Wurmbefall zu verhindern. Die Wirkstoffe werden an die Welpen weitergegeben. 1 x wöchentlich Leber (Rind od. Huhn). Pollen in kleinen Mengen ½ - 1 TL während der Trächtigkeit- und Säugezeit und dem Welpenfutter beifügen, sehr hoher Vitamingehalt. Durch Meeresalgen-Mischung od. Seetang bzw. entsprechende Tabletten werden Hunde lebhafter, bekommen ein schönes Fell. Man gibt sie der trächtigen Hündin um Kalzium- und Jodmangel vorzubeugen, man streut schon den Welpen eine Prise über das erste Futter. Immer wieder einige Wochen tägl. ½ bis 1 Tablette (zw. zwei Löffeln zu Pulver zerdrücken). Himbeerblätter sind blutreinigend, entspannende Wirkung während der Trächtigkeit auf die Gebärmuttermuskulatur, gut für die Geburtserleichterung. Nur während der letzten Tage vor der Geburt geben und auf keinen Fall während der gesamten Trächtigkeit, es kann sonst zur vorzeitigen Öffnung des Muttermundes kommen. 1 - 2 geh. TL / 20 Kg Körpergewicht tägl. ins Futter. Bei fein gem. Blättern die Menge auf ein Viertel reduzieren. Bis zum Absetzen der Welpen und in der ersten Woche nach dem Wurf weiterhin geben, um die Milchbildung anzuregen und um die Gebärmutter beim Selbstreinigungsprozess zu unterstützen. Basilikum nicht an trächtige Hündinnen füttern, da Basilikum die Gebärmutter stimuliert. Orale Toleranz: Nur wenige neue Lebensmittel in einer Mahlzeit füttern, hochverdauliche Lebensmittel füttern.

Die Fütterung in der letzten Trächtigungswoche:

Morgens: Milch mit Honig, Himbeertee und Flocken

Mittags: Flocken mit Weizenkleie und Öl

Nachmittag: Fleisch

Abend: Fleisch mit Gemüse od. Obst (wie üblich)

Fleischration täglich verringern, dafür mehr Honigmilch. Genaue Fütterungszeiten einhalten, auch bei den Welpen. Die beiden letzten Tage nur noch flüssig füttern, Milch, Honig mit Baumrindenmischung. Auch wenn die Hündin an Fressgier leidet, man kann kaum zu wenig, aber leicht zuviel füttern. Somit kann sich der Organismus auf den Wurf und nicht auf die Verdauung konzentrieren und die Hündin wird innerlich sauber und leer. 2 x tägl. Himbeertee (zur Geburtshilfe).

### **Futtermenge nach der Geburt**

Zunächst maßvoll und nur flüssig füttern. Auch wenn die Hündin in der ersten Zeit etwas mager aussieht, trotzdem Diätplan einhalten. Morgens: Honigmilch mit Baumrinde, Mittags:

Ein leichter Brei, Abends: Fleisch mit Gemüse. Ernährung von der Zusammenstellung wie vor der Trächtigkeit. Nach ein paar Tagen lässt man die Hündin nun so viel fressen wie sie möchte und teilt die Tagesration auf mehrere kleinere Mahlzeiten auf. Hochwertige und leicht verdauliche Lebensmittel füttern. Ein- bis zweimal in der Woche Fisch füttern. Auch sollten wieder fleischige Knochen gefüttert werden. In der 1. Woche das 1,5fache, in der zweiten Woche steigt der Nahrungsbedarf stetig bis auf das 2,5 - 3fache in der dritten bis vierten Woche nach der Geburt. **Kalzium** (Knochen) steigt stetig bis zum Höchstbedarf in der 3. und 4. Woche. In den ersten vier Wochen der Stillzeit 2 - 3 tägl. füttern. **Fett:** Erhöhte Fettzufuhr, hochwertiges Fleisch mit gutem Fettanteil, Eier, fettreiche Milchprodukte, Kokosöl (hat noch wurmabweisende Eigenschaften). Tägl. Fütterung der Mutter mit geriebenen Karotten und 2 x wöchentl. Knoblauch verhindert Wurmbefall der Welpen. Milchbildend: Ziegenmilch, Buttermilch, Quark, Haferflocken, Honig, Eier, ger. Möhren, Datteln, Himbeerblatt, Dill. Hat die Hündin nach sieben Wochen noch sehr viel Milch, muss man sie „trocken“ füttern (Brei ausgesprochen trocken halten).

Rezept für Ersatzmilch: 200 ml Ziegenmilch, Hanf- od. Leinsamenöl, Knochenmehl (1/4 TL), Honig, 1 Eigelb.

### Beifütterung der Welpen

Die Grundsteine einer gesunden Ernährung werden bereits in den ersten Wochen gelegt. Ernährt man seinen Welpen mit frischen Zutaten, so kommt das dem gesamten Wachstum zugute. In den ersten 24 Stunden bekommen die Welpen von der Mutter die Kolostralmilch mit wichtigen Antikörpern. Die Welpen sollten mindestens bis Ende der dritten Woche vollständig von der Mutter ernährt werden. Allerfrühestens in der vierten Woche kann man mit der Zufütterung beginnen, da erst zu diesem Zeitpunkt die Bildung der Salzsäure im Magen beginnt und die Verdauungsenzyme ihrer Aufgabe gewachsen sind. Ist der Welpe rund 12 Wochen, sind seine Magensäfte sowie seine allgemeine Verdauungskapazität und Stoffwechsellleistungen von erwachsenen Hunden vergleichbar. Auch sein Immunsystem ist dann voll ausgereift. Welpenkost auf mehrere Mahlzeiten verteilen. Die Essschüssel etwas erhöht stellen, was für ihre Haltung gut ist. Die Bäuche sollten nach dem Fressen nicht allzu rund sein. Bei Welpen Lebensmittel wählen, die leicht verdaulich sind, um eine gesunde Darmflora aufzubauen. Häufiger Futter- und Zutatenwechsel ist ungünstig für die Mutterhündin und die Welpen. Aus diesem Grund ist es empfehlenswert, wochenweise das Gleiche zu füttern. Der Hundemagen sollte nicht zu extremen Futterwechseln unterzogen werden, daher schadet es nichts, auch mal ein paar Wochen das gleiche frische Futter zuzubereiten. Meeresalgen, z.B. Spirulina, Blasentang, enthält für das Wachstum der Welpen Aminosäuren. Füttert man in der ersten Zeit überwiegend Fleisch, so erhält der Organismus viel Phosphor, aber zu wenig Kalzium. Vorsicht bei der Fütterung mit Pansen, dieser bindet das für die Skelettentwicklung wichtige Kalzium. Nicht mehr als 1/3 der Mahlzeit verabreichen. Je größer die Hunderasse, desto langsamer sollte der Welpe wachsen. Das bedeutet: Anfangs nicht zu viel rohes Fleisch. Hühnchen-, Puten- und Kaninchenfleisch sind ideal für Welpen, hoher Anteil an leicht verdaulichen Proteinen, die speziell der wachsende Organismus benötigt. Fleisch gewolft oder in winzige Stücke schneiden. Leber und Lunge nur in Maßen füttern (höchstens 1 x pro Woche). Vergleich: 100 g Leber enthält 15 300 Mikrogramm Vitamin A, z.B. 100 g Möhren enthalten 1700 Mikrogramm Vitamin A. Bei einer massiven Überversorgung mit Vitamin A kann es zu Knochenveränderungen und Blutungen in versch. Geweben kommen. Welpen große Kalbs- od. Rinderknochen zum abnagen geben, nur zur Zahnpflege. Zur Kalziumversorgung dienen erst mal Hühnerhälse, Flügel, etc. die man durch den Fleischwolf dreht. Fleisch nur aus besten Fleischereien oder

Bauernhöfen. Ein junger Hund benötigt mehr Eiweiße und Fette, daher die Erhöhung des Fleissch-Innereien-Knochen-Anteils auf 80% der Tagesration.

### **Ernährung der Welpen ab der 4./5. Lebenswoche**

Frühestens nach Ablauf der dritten Woche bekommen die Welpen die ersten Tropfen (frischer) Ziegenmilch mit einem TL Honig mit einem gut geschlagenen Eigelb vermengen. Am Anfang genügt eine Tasse Honigmilch für sechs Welpen. 2 - 3 mal tägl. kleine Mengen beifüttern. Mit vier Wochen ein dünner Brei mit Ziegenmilch, Baumrindermischung mit ein paar Tropfen Fisch, Hanf- od. Borretschöl. Dazu ab und zu etwas Honig. Zur Zahnpflege bekommen sie Kalbsknochen. Nach Ablauf der vierten Woche kann man variieren: Jeden 2. Tag Honig dazu, Milch, Weizenkleie, Datteln, Öl, etwas Obst. Nach der vierten Woche bekommen sie Fleisch (1 EL voll Hackfleisch); nach zwei weiteren Tagen bekommt jeder Welpe ca. 30 Gramm.

Das kann gefüttert werden:

Obst: Bananen, Äpfel

Gemüse: Karotten/Möhren, Fenchel (besonders für junge Tiere geeignet), Chinakohl, Zucchini

Getreide: Reis (kein Naturreis, für die Kleinen schwer verdaulich) Milchreis (in Wasser gekocht!), Hirse, Haferflocken, Hüttenkäse, Quark (40%), Ziegenquark, Ziegenmilch

Fleisch/Fisch: Rinderhack, Pferdefleisch, Rinderherz, große Fleischbrocken die sie abreißen müssen (kein sehniges Fleisch, darf aber etwas Fett enthalten) od. Kalbsknochen, Lachs, Seelachs

Zusätze: Hagebuttenpulver, Bierhefeflocken, Heilerde (heilsam für den Darm und saugt Darmgifte auf ( ½ - 1 TL je nach Größe des Hundes), Kieselerde (unterstützt die Einlagerung von Kalzium in die Knochen, was besonders bei jungen Hunden wichtig ist), Öle, Lebertran (erleichtert die Bildung der Milchzähne, für starken Knochenbau, schönes Fell, wachstumsfördernd). Keine Überdosierung!

**Morgens:** Proteinreich füttern, ab und zu gesunde Zusätze, Rindfleisch, etwas Fenchel, Lachsöl, Hanföl, Apfel, Möhre, ab und zu ein paar Bierhefeflocken.

**Mittags:** Rindfleisch, etwas leicht verdauliches Gemüse, Hanföl.

**Abends:** Rinderherz, Zucchini, Apfel, Lebertran, ab und zu etwas Heilerde.

### **Ab der 6./7. Lebenswoche**

Bis zur 16ten Lebenswoche 3 - 4 mal täglich füttern, mit kleinen Mengen. Morgens- und vormittags Brei mit wenigen Flocken, dünnflüssig (Getreide, Baumrindermischung mit Milchprodukten), mittags evtl. noch ein steifer Vollkornbrei, nachmittags und abends Fleisch, (eine bis zwei mit Fleisch, Innereien und Gemüse, eine mit fleischigen Knochen). Ca. 50 g Fleisch für jeden Welpen. Im Laufe der 6. Woche wird die Menge nach und nach um 50% erhöht, so dass der Welpe etwa drei viertel einer vollen Ration bekommt. Nur so viel, dass sie keinen sichtbar runden Bauch nach dem Essen haben. Wichtig ist, dass sie nicht zu schnell wachsen od. dick gehalten werden. Den Brei weiter verdicken und Flocken, Weizenkleie und Öl zugeben, ca. ein gehäufter TL für einen Welpen. Statts Ziegenmilch Naturjoghurt, Buttermilch, Hüttenkäse. Hühnerflügel- und Hälse können gefüttert werden. Der gewolften Fleischmischung kann man nun nach und nach diverse Gemüse- und Obstsorten zufügen, z.B.

eine Messerspitze (für jeden Welpen) gehackter Petersilie od. grüne Sellerieblätter, Minze, Löwenzahnblätter, Knoblauchzehen, tägl. eine ger. Karotte. Etwa 10 - 20% der Mahlzeit sollte aus Obst/Gemüse bestehen. Die Ration im Laufe der Woche langsam auf 100% einer vollen Ration erhöhen. Auch ganze Eier können jetzt gefüttert werden. Mit Beginn der 6./7. Lebenswoche genügend fleischige Knochen füttern, um den Kalziumbedarf zu decken, Hühnerflügel, Hälse, Kalbsbrustbein. Fleisch (gewolft): Höchstens zwei versch. Fleisch/Tiersorten in einer Mahlzeit mischen. Gefüttert werden kann: Rinderhackfleisch, Hühnchenfleisch, Pute, Kalbfleisch, Pferdefleisch, Schlund, Maulfleisch, Kopffleisch, Pansen, Blättermagen, Lachs. Am Anfang nur wenig Innereien. Knochen: Hühnerflügel, Hühnerhäse/Rücken, Kalbsknochen (große Knochen, an denen nicht viel abgeht). Möhre, Apfel, Fenchel, etwas Salat, Eigelb mit Schale, Lebertran, evtl. zusätzlich etwas Reis, Rapsöl, Hanföl, Heilerde, Spirulina (gut für Wachstum, stärkt Organe, hemmt Viren). Mit 7 ½ Wochen sind die Welpen vollständig entwöhnt. Karotten kann man kaum zuviel geben. 3 x pro Woche ein Eigelb. Für die Welpen das magerste Fleisch aussuchen.

### **Die 8. Woche**

In dieser Wachstumsphase benötigt der Welpen 4 - 6% seines Körpergewichts pro Tag. Mit acht bis zwölf Wochen sinkt der Bedarf kontinuierlich bis zur 20. Woche auf rund 5%. Im Prinzip kann man den Ernährungsplan wie für die erwachsenen Hunde einsetzen mit folgenden Abweichungen:

Den Welpenbrei noch bis zur 16. Woche füttern

Knochen-Anteil sollte etwas höher sein

Weichere od. gewolft Knochen füttern

### **ab der 12. Lebenswoche**

Obst: Aprikosen, Birnen, Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren (stärken vor allem bei jungen Hunden die Knochen und Zähne, hoher Vitamin-C Gehalt)

Gemüse: Rote Beete, Mais, Rucola, Gurke, Blumenkohl, Kartoffeln

Getreide: Nudeln, Nüsse, Buttermilch, Joghurt

Fleisch/Fisch: Lamm, Schaf, Ziege, Wild (Reh, Hirsch), Rinderleber, Lunge (1 x pro Woche), Hase, Makrelen, Dorsch, Forelle, Thunfisch

Knochen: Große Rinderknochen, Pferdeknochen, Putenhäse, Rindermarkknochen, Kalbsbrustknochen

Zusätze: Spirulina, Seealgen, Aloe Vera, Propolis, Honig

Kräuter: Kresse, Basilikum, Kerbel, Himbeer/Brombeerblätter

Die letzte Mahlzeit nicht nach 17 Uhr, damit der Magen-Darm-Trakt verdauen und regenerieren kann.

**Morgens:** Eingeweichte Flocken, Obst, Quark

**Mittags:** Hühnchen, Gemüse-Mix, etwas Salat, Lebertran, ab und zu ein Eigelb

**Nachmittags:** Hälfte der Mittagsmahlzeit

**Abends:** Kalbsbrustknochen

**oder:** Komplette Tagesration ersetzen durch Blättermagen/Pansen

Ab vier Monaten kann man zu Pansen und billigerem Kopffleisch (anstatt gutes Muskelfleisch) übergehen.

### **Ab dem 5./6. Monat**

Ab dem 6. Monat einen halben Fastentag. Ab dem 10. Monat einen ganzen Fastentag.

Obst: Heidelbeeren, Johannisbeeren, Süßkirschen (besonders bei jungen Hunden gut für den Aufbau von Knochen und Zähne), Kiwis, Mandarinen, Orangen, Pfirsiche, Pflaumen, Mirabellen, Ananas

Gemüse: Bohnen (grün, gekocht), Broccoli, Grünkohl, Kohlrabi, Kürbis, Mais, Rosenkohl, Rotkohl, Weißkraut, Sauerkraut, Sellerie, Spinat, Mangold (blanchiert), Wirsing

Getreide: Amaranth, Braunhirsemehl, Weizenkleie

Knochen: ½ Hühnchen, Kehlköpfe, Lammrippen, Stross, Schlund, Kalbsschwanz

Öle: Lebertran, Lachsöl, Leinöl, Hanföl, Olivenöl, Rapsöl, Walnussöl, Butter

Kräuter: Petersilie, Kerbel, Minze

### **6. - 12. Monat**

Die Futtermenge muss ab dem 7. Monat auf zw. 2 - 4% des Körpergewichts an Futter pro Tag reduziert werden. Wobei sich die prozentuale Gewichtung von Vegetarischem zu Nicht-Vegetarischem allmählich dem im Erwachsenenalter angleichen sollte (also: 30% vegetarischer Brei und 70% Fleisch-Innereien-Knochen-Kost). Oft werden die Junghunde nach der Zahnung etwas pummelig, da man sich noch nicht auf die neuen Nahrungsbedürfnisse eingestellt hat. Dafür sorgen, dass er wieder langsam schlank wird und die Portionen wieder auf ein normales Maß herabsetzen. Dazu berechnet man den neuen Futterbedarf und zieht max. 10% ab. Fütterung 2 mal täglich. Knochen können sie nun alle versch. bekommen. Freilich muss man die Gesamtfuttermenge an den individuellen Bedarf des Tieres anpassen: Temperamentvolle Junghunde brauchen in der Regel mehr Futter als die weniger quirligen. Auch deutliche Rassespezifische Unterschiede sind zu beachten. Um Defizite in den heutigen Lebensmitteln etwas zu beheben bieten Heilpflanzen und Gartenkräuter eine gute Lösung, helfen dem Körper bei der Verdauung, Immunabwehr und Krankheitsvorbeugung. Bekommt der Welp von Anfang an Kräuter ins Futter, wird er weniger an Parasitenbefall, Durchfällen und Mangelerscheinungen leiden und weniger anfällig sein. Bsp: Brennesel, Dill, Borretsch, Gräser, Klee, Kresse, Löwenzahn, Malven, Petersilie, Spitzwegerich, Giersch, Minze, Alfafa, Brombeerblätter. Abwechslungsreich und in kleinen Mengen füttern. Bis 12 Monaten braucht er gute, kräftige Nahrung (Kalzium).

### **Hüftgelenkdysplasie (HD)**

Wenn zu viel gefüttert wird, tritt HD auf. Während Hunde mit normaler Fütterung od. sogar eigentlich mit zu wenig Nahrung, von HD verschont wurden. Große Futtermengen beschleunigen Wachstum und Gewichtszunahme rapide. Auch andere, innere Defekte. Mehr

Futter, mehr Mineralmengen-Verhältnis stimmt dann nicht mehr, Knochen und Gelenke können sich nicht mehr den Erfordernissen und Vorgaben des Bauplanes anpassen, sondern wachsen in erheblichem Unmaß. Diese Deformationen sind nachträglich nicht mehr zu beheben und wachsen niemals wieder aus. Dauerschäden entstehen nicht durch Nahrungsmangel, sondern durch ständige Überfütterung. Wenn das Skelett entwickelt und gefestigt ist, kann man sorgloser sein. Ein Hund ist nicht wie z.B. ein Kalb „fertig“, sondern entwickelt sich erst. Bis dahin auch keine körperl. Anstrengungen, hohe Sprünge, etc.

**Impfen** So spät wie möglich impfen

### **Zahnwechsel**

Im Alter von 4 Monaten beginnt der Zahnwechsel, der mit Ende des 7. Monats abgeschlossen ist, dann sollten alle Zähne (je nach Rasse bis zu 42 Zähne) vorhanden sein. Durch Rohe Knochen werden die Zähne gestärkt, das Zahnfleisch massiert und das Gebiss gereinigt. Rinderknochen, große Gelenkknöchel sind gut für die Reinigung der Zähne geeignet, keine Markknöchel, die sind zu hart. Weniger Hühnerhälften, Flügel, etc, die in erster Linie als Kalziumlieferant dienen. Täglich 115 - 133 mg / kg KG (Körpergewicht) an Calcium. Das ergibt für einen 10 kg Welpen einen Wert von etwa 1200 mg Ca / Tag. Dieser wäre bereits bei der Fütterung von 112 g Hühnerflügel, 80 g Hühnerhälfte od. 41 g Rinderbrustbein gedeckt. Gegen Ende der Zahnung lässt das schnelle Wachstum beim Welpen deutlich nach. Kleinrassige Hunde sind in diesem Alter praktisch ausgewachsen.

### **Der Hundeseniore**

Selbst für alte Hunde kann die Futterumstellung die reinste Verjüngungskur darstellen! Sie verlieren mit dem neuen Futter oft ihre Zipperlein, können wieder besser laufen und blühen richtig auf, ihr Fell verbessert sich. Die Umstellung sollte sich bei ihnen über mehrere Wochen erstrecken. Im Greisenalter lässt die Magensaftsekretion deutlich nach und das Immunsystem verliert mehr an Leistungskraft. Der alte Hund kann Nährstoffe nicht mehr so gut aufnehmen und benötigt daher hochwertige Nahrung und diese gegebenenfalls etwas mehr und öfter, damit die Verdauungsorgane und der Kreislauf entlastet werden. Drei bis vier Fütterungen am Tag sind ideal. Während der „mittelalte“ Hund deutlich kleinere Portionen als in Erwachsenen-Jahren benötigt, brauchen Hundegreise wieder wesentlich mehr Futter, damit sie nicht entkräften. Das liegt daran, dass sämtliche Stoffwechselvorgänge gegen Ende des Lebens sehr viel ineffektiver vonstattengehen und die Nahrung schlechter verwertet wird. Es geht vorrangig nicht mehr um Muskelaufbau und deswegen, aber auch weil die Aktivität nachlässt, benötigt der alte Hund weniger, dafür hochwertigeres Eiweiß wie etwa Hüttenkäse, Hühner-, Puten- und Kaninchenfleisch, knorpel- und bindegewebsarmes Rindfleisch haben einen hohen Anteil an leicht verdaulichen Proteinen, die der alternde Organismus benötigt. Das Fleisch notfalls durch den Fleischwolf drehen, damit es weniger Verdauungsaufwand fordert und auch die Bauchspeicheldrüse nicht unnötig strapaziert. Den Knochenanteil etwas reduzieren, evtl. auf harte Knochen verzichten und etwas fettreicher füttern. Durch das Futter soll jetzt vielmehr seine Vitalität und die Abwehrkraft gesteigert und Mangelerscheinungen vorgebeugt werden. Fleisch wird daher in seiner Nahrung reduziert und durch pflanzliches Eiweiß, Milchprodukte und Eier ersetzt, der Gemüseanteil wird erhöht. Die Reduzierung von Eiweiß wirkt sich tatsächlich lebensverlängernd aus. Da sich mehr Stoffwechselprodukte in den Geweben ablagern, sollten die nachlassenden Körperfunktionen aktiviert und für eine Anregung der Entgiftungsfunktionen, vor allem Leber und Nieren gesorgt werden. Einige Kräuter, die man unter das Futter mischt, sind in dieser Hinsicht für den alten Hund hilfreich: Brennnesselkraut, Löwenzahn, Birkenblätter und Zinnkraut für die Leber und Nierenfunktion.

Schafgarbe, Arnikablüten und Weißdorn für Herz und Kreislauf. Ehrenpreis, Melisse und Rosmarin zur Gehirndurchblutung und Stärkung des Gedächtnisses. Besonders Fenchel ist für ältere Tiere gut geeignet. Regelmäßig Vitamin C (Hagebutten), denn die Vitamin-C-Eigensynthese in der Leber kässt im Alter deutlich nach. Ab und zu ein Löffel Honig oder eine Portion Tatar mehr, ggfs. Grünlippmuschel-Konzentrat (enthält viele Glykosaminglykone (GAG), die zur Regeneration von Binde- und Knorpelgewebe beitragen). Bei Althunden mit Gelenkproblemen täglich 1 Gramm (bei mittelgroßen Hunden).

### **Eine Information aus dem Internet „Fertigfutter und Inhaltsstoffe“**

Die Ernährung unserer Hausgenossen führt leider immer noch ein recht stiefmütterliches Dasein. Trotzdem der Tiernahrungssektor ein stark umkämpfter Markt ist, hat das einen nur schleppenden Einfluss auf die Besserung der Qualitäten. Die meisten Tiernahrungshersteller verfahren nach dem Motto „Es darf nicht sichtbar schaden" - vom Nutzen ist noch lange nicht die Rede. Ich bin überzeugt davon, dass gut 85-90 % der Erkrankungen der Heimtiere direkt ernährungsbedingt sind oder zumindest auch mit mangelnder Ernährung zusammenhängen.

#### **Wie aber soll man die gute von der schlechten Tiernahrung unterscheiden?**

Ein erster Hinweis ist die **Deklaration**. Als mengenmäßiger Hauptbestandteil sollte Fleisch enthalten sein, denn der Hund ist nun mal ein Fleischfresser. Weiterhin sind pflanzliche Stoffe (z. B. Getreide) und Öle und Fette enthalten. Zusatzstoffe wie Vitamine, Mineralien und Spurenelemente sollten nicht fehlen.

Da Fleisch vom Hund am besten verdaut wird, sollte es im Futter überwiegen. Allerdings soll der **Rohproteingehalt** (Rohprotein = Eiweiß, aus Fleisch oder Pflanzen) bei normaler Leistung und mittelgroßem Hund nicht über ca. 21 % liegen. Kleine Hunde, sehr aktive Hunde und wachsende Hunde brauchen mehr; große Hunde, Senioren, sensible oder übergewichtige Hunde brauchen weniger Eiweiß. Hier kommt es vor allen Dingen auf die Qualität an. Ob Lammfleisch, Kadavermehl oder alte Schuhsohle: In der chemischen Analyse ergibt das alles Eiweiß und in der Deklaration könnte stehen: "Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse". So hätten Sie keine Möglichkeit, festzustellen, ob tatsächlich Lammfleisch oder nur die alte Schuhsohle im Futter enthalten ist. Allerdings ist wohl klar, dass die Verdaulichkeit von Lammfleisch eine andere ist, als die der alten Schuhsohle (sind Schuhsohlen enthalten, darf der Rohproteingehalt ruhig höher sein, die sind sowieso nicht verdaulich ...). Und das sieht man dann auch am Hund. Ob glänzendes Fell und gesunde Kondition oder „Struppi" mit tränenden Augen und Megablähungen (Heckantrieb?!) – alles eine Frage der Ernährung. Wir sind also darauf angewiesen, dass der Hersteller klar definiert, woraus die Tiernahrung besteht. Deklariert er geschlossen, so lesen Sie lediglich die Standardformel „Fleisch und tierische Nebenerzeugnisse". Vermutlich möchte dieser Hersteller lieber nicht genau mitteilen, was im Futter drin ist. Hersteller, die offen deklarieren, möchten mit den guten Inhaltsstoffen auch werben. Das liest sich dann wie z. B. „Lammfleisch" oder „Truthahn mind. 30 %". Während „mit Lammfleisch" lediglich aussagt, dass mindestens 3 % Lammfleisch enthalten sein müssen; eine Schummelaussage. Also aufgepasst, die Formulierung macht's! Am hochwertigsten ist Wild, Lamm oder Truthahn bzw. Geflügel. Lamm ist hochwertiger als Geflügel, Geflügel aber leichter zu verdauen. Daraus folgt: Bei „Allergie" nimmt man Lamm, bei Verdauungsempfindlichkeiten Geflügel. Rindfleisch ist zwar als Eiweißquelle hochwertig, enthält aber viele Allergene, weshalb hier die Gefahr der allergischen Reaktion sensibler Tiere am größten ist. Für einen gesunden kernigen Hund ist Rindfleisch aber eine hervorragende Nahrungsquelle. Leider nehmen die Empfindlichkeiten auch bei Tieren ständig zu.

Die pflanzlichen Bestandteile der Hundenahrung beinhalten alternative Eiweiße, Vitamine und vieles mehr, doch kann der Hund pflanzliche Nahrung nicht ohne weiteres Verdauen, ihm fehlen die Enzyme. Folglich müssen wir dem Hund die pflanzlichen Nahrungsbestandteile vorverdaut anbieten. Im Kuhmagen z. B. haben die kuheigenen Enzyme diese Vorverdauung schon geleistet. Den Nahrungsbrei im Kuhmagen kann der Hund also gut verdauen (z. B. grüner Pansen - Hauptnahrungsquelle der Raubtiere sind Pflanzenfresser mit Magen und Darminhalt). Die Industrie hat verschiedene Verfahren entwickelt, um die pflanzlichen Nahrungsbestandteile für Hunde verdaulich zu machen. Die einfachste Methode ist das Quetschen. Dabei werden z. B. Getreidekörner roh gequetscht und erlangen so eine Verdaulichkeit von ca. 35 % für den Hund. Zwar ein günstiges Verfahren, doch 35 % sind nicht viel. Ein Großteil der guten Inhaltsstoffe kommen dem Hund gar nicht zu Gute und verlassen den Hund unverdaut in einer meist nicht so schönen Form: übelriechende Haufen, die in Konsistenz und Geruch mehr an Kuhfladen erinnern, denn an „Hundewürste“. Einziger Vorteil: insektenfreie Wohnungen, da alle Insekten durch permanente übelstrieuchende Blähungen der Hunde sofort tot von der Decke fallen - na ja, wer's mag ... Also: **Was aussieht wie kerniges Müsli, taugt nicht für Hunde**. Gießen Sie sich lieber Milch drüber, Sie können das wenigstens verdauen.

Besser schon sind die sogenannten Flocken. Hierbei wird das Getreide platt gewalzt. Geschieht das im Zusammenspiel mit heißem Dampf, so erreicht man schon respektable 65 % Verdaulichkeit für Hunde. Schon besser, die Haufen werden kleiner und es soll Hunde geben, die damit klar kommen. Aber bis zur „Hundewurst“ ist's noch weit. Pflanzliche Nahrung sollte für den Hund zumindest „gebacken“ (ca. 80 % Verdaulichkeit) oder am besten „extrudiert“ sein. Dieses Verarbeitungsverfahren ergibt eine Verdaulichkeit von über 90 % und so kann der Hund die guten Inhaltsstoffe der Nahrung auch nutzen.

**Öle und Fette** sind wichtig für den Stoffwechsel und wirken z. B. auf Haut und Fell. Als hochwertiges Fett (mehrfach ungesättigte Fettsäuren) ist z. B. Geflügelfett oder gar Lammfett im Futter enthalten. Aber auch die hochwertigen Omega-3-Fettsäuren (z. B. aus Leinsamen) oder Omega-6-Fettsäuren (z. B. aus Fisch, oft Lachs) sind für den Stoffwechsel sehr nützlich. Billige, gesättigte Fettsäuren nützen dem Stoffwechsel wenig, sie werden von der Leber gleich in die Fettdepots (Fettzellen) geschickt. Ist also im Futter hochwertiges Fett (Öle) enthalten, darf es gerne etwas mehr sein; billiges Fett macht nur dick.

**Vitamine, Mineralien und Spurenelemente** sind in den Bestandteilen der Nahrung im besten Falle schon vielfältig vorhanden. Als natürliche Bestandteile im Fleisch oder Getreide ist die Verdaulichkeit am größten (siehe Lammfleisch / Schuhsohle). Oftmals reicht das aber noch nicht ganz aus, gerade bei qualitativ nicht so hochwertiger Nahrung. Leider wird bei den nicht so hochwertigen Produkten auch das wenigste zugesetzt. Die Liste reicht von zwei zugesetzten Stoffen bis hin zu zwanzig. Trockenfutter bräuchte eigentlich nicht konserviert werden, da die Restfeuchtigkeit unter 10 % liegt. Aber die Fette, die nachträglich auf das Futter aufgesprüht werden (so ist's am schmackhaftesten), würden im Geschäft bei warmen Wetter schon nach kurzer Zeit ranzig werden. Also kommen wir an **Konservierung** nicht vorbei. Wer anderes behauptet, lügt schlichtweg oder hat keine Fette im Futter. Beides nicht so nett.

Konservieren kann man z. B. mit **Ethoxyquin** (E 324 – nicht in Lebensmitteln erlaubt), einer sehr effektiven und darum billigen Chemikalie. Nach diversen Horrormeldungen aus der englischen Hundewelt fühlte sich der weltgrößte Hersteller von Ethoxyquin (Monsanto) genötigt, eigene Studien zur Giftigkeit dieser Chemikalie durchzuführen, um anschließend mit den Studien zu belegen, dass bestimmte Mengen nicht überschritten werden sollten, weil

sonst pathologische (krankhafte) Leberschäden entstehen. So wollte Monsanto sich absichern, dass dem Konzern nicht die schweren Folgen angelastet werden können. Dumm nur, dass schon bei einer Überdosierung von nur 30 ppm (parts per million – entspricht einem millionstel Teilchen, also auf 1 kg ein tausendstel Gramm – Fliegendreck wiegt mehr) die Leberschäden auftreten. Das kann leicht passieren bei Hunden mit großer Futtermittelaufnahme/Verwertung wie z. B. großen Rüden, laktierenden Hündinnen o. ä. Gemessen wurde das Ganze natürlich an Beaglen in Laborhaltung. Diese armen Kreaturen mussten ihr Leben lassen für billiges Futter. Wie die Auswirkungen von Ethoxyquin bei normal-aktiven oder sportlichen Hunden sind, lässt sich erahnen.

Etwas ungefährlicher ist die Konservierung mit **BHA / BHT**. Beides von der EU zugelassene Konservierungsmittel, die lange unter Verdacht standen, beim sensiblen Tier Allergien auszulösen. Der Verdacht ist vom Tisch, die allergieauslösende Wirkung wurde bestätigt (Tiermedizinische Universität Hannover). Trotzdem sind BHT / BHA heutzutage die meist verwendeten Konservierungsmittel in Hunde-Trockennahrung; in der Deklaration elegant umschrieben als „Konservierungsmittel laut EG-Richtlinie“.

BHA (Butylhydroxyanisol) = E 320 / BHT (Butylhydroxytoluol) = E 321: " Im Tierversuch traten Veränderungen am Immunsystem, der Schilddrüse und der Leber auf. Der Stoff reichert sich im menschlichen Fettgewebe an und gelangt in den Fötus. Er ist als Allergieauslöser bekannt."

Und: ACHTUNG, ACHTUNG; viele von Tierärzten verordnete Spezialfutter für allergieempfindliche Hunde enthalten BHA / BHT. Unwissenheit oder Arbeitsbeschaffung??

Gut wäre die Konservierung der Fette mit natürlichen Vitaminen, z. B. Vitamin C und besser noch Vitamin E (mit den Gamma-Tocopherolen des Vitamin E, sehr wirksame Freie-Radikale-Fänger: reichern sich nicht im Körper an). Auch chemisch erzeugtes Vitamin kann man benutzen, wenn auch die Wirksamkeit teilweise um ca. 30 % niedriger ist. Fazit: Spricht der Hersteller in der Deklaration oder Beschreibung des Futters erst gar nicht über die Konservierung, so weiß er wohl warum – und Sie dann hoffentlich auch. Wird dieses Thema in der Deklaration zum Thema, darf man hoffen. Doch Vorsicht, Aussagen wie: "Es werden keine chemischen Konservierungsmittel zugesetzt", taugen nichts. Es wird lediglich beteuert, dass der Hersteller nichts zusetzt. Die Fette können ja schon schwerst konserviert beim Hersteller angeliefert werden. Also zählt nur: „Es sind keine chemischen Konservierungsmittel im Futter enthalten“. Und noch eins: Vitamine müssen bis zur Verarbeitung im Futter selbst konserviert werden, um nicht zu verderben. Das funktioniert in Gelatine gekapselt oder aber auch billigst mit: Ethoxyquin!

### **Was kann man tun?**

Achten Sie beim Kauf nicht nur auf den Tipp von Bekannten oder die Anpreisungen der Werbung (Sie wissen doch wohl, was man von Fernsehwerbung zu halten hat. ODER?)

Tolle Konzepte auf buntem Papier finden sich oftmals in der Deklaration auf dem Futtersack nicht wieder. Lassen Sie sich nicht von Trends (z. B. schwedisches Futter) oder einfachen Verkäuferaussagen („Unser Bestes“) davon abbringen, genau nachzufragen, WARUM dieses oder jenes Futter so gut ist. Und überprüfen Sie die Aussagen immer nach oben genannten Kriterien. Lassen Sie sich die Deklaration des Futters erklären. Kann der Verkäufer das nicht zufriedenstellend, sind Sie im falschen Geschäft.

Achten Sie auf die Konservierung des Futters (bei einem der letzten Futtertests hatte z. B. Hills immer noch Ethoxyquin im Futter ...) und meiden Sie Firmen, die im Labor Tiere quälen, um ihr Futter zu testen (aktuell: Der Eukanuba / Iams-Skandal), das muss nun wirklich nicht sein!!! Angeblich amerikanische „Premium-Produkte“ werden oft billig in Holland oder Spanien produziert, nix mehr mit amerikanischer Hochwertnahrung. Auch hier tut Aufklärung/Beratung Not.

Auch wenn Sie meinen, Ihr Hund kommt mit seiner Nahrung gut zurecht, nachdem Sie z. B. das Futter gewechselt haben: Vielfach sind Sie vom ganz schlechten nur beim mäßigen Futter gelandet. Gutes Futter erkennt man am glänzenden Fell ohne Schuppen (wie frisch geölt – also wirklich fettig). Kratzen, Leckekzeme, offene Stellen oder fehlender Haarwuchs sowie ständiges Haaren, schlechter Geruch aus Fell oder Maul, Rötungen der Haut, erst recht Blähungen können deutliche Anzeichen für schlechte Nahrung sein.

### **Unterschied zwischen extrudiertem Futter und Pressfutter:**

#### **Extrudierverfahren**

Beim Extrudieren werden unter hoher Hitzezufuhr und hohem Druck Rohstoffe aufgepoppt, dadurch entstehen sehr harte Kroketten. Dadurch werden leider die natürlichen Vitamine und andere empfindliche Nährstoffe, die in den Rohstoffen vorhandenen sind, vielfach zerstört. Daher werden solchem Futter Vitamine nachträglich meist in synthetischer Form wieder zugesetzt. Auch die Fette vertragen die hohe Hitzezufuhr bis ca. 100 Grad Celsius und mehr nicht, deshalb muss Fett im Nachhinein auf die Kroketten aufgespritzt werden. Deshalb fühlt sich das Futter ölig an. Leider können solch hohen Temperaturen ausgesetzte Fette den Stoffwechsel des Tieres stören (Leber). In Wasser gegeben quellen diese extrudierten Futterkroketten stark auf, meist auf das 3- oder 4-fache. Der Magen unserer Hunde wird von dem aufquellenden Futter häufig überdehnt. Hier würde ein gründliches Einweichen zwar helfen, aber das wiederum schadet auf Dauer dem Gebiss. Gepresste Brocken dagegen zerfallen sofort im Wasser. Man kann es selbst ausprobieren, indem man einfach eine extrudierte Krokette in ein Wasserglas gibt und beobachtet, wie lange diese im Wasser schwimmt. In ein anderes Glas gibt man einen Pressbrocken, den Unterschied sieht man sofort. Es gibt ein weiteres Problem beim Extruder-Futter; es schwimmt genauso lange im Magen wie in dem Wasserglas!!

#### **Kaltpressverfahren**

Beim Kaltpressverfahren werden die Futterbrocken kalt, d. h. bei ca. 40 – 50 Grad Celsius, gepresst. Das schont die natürlich vorkommenden Vitamine und Mineralien, sie bleiben weitestgehend erhalten. Kaltgepresste Futterbrocken sind schwerer als extrudierte Futterkroketten und da sie gleich im Magen zerfallen werden Sie genauso wie Frischnahrung leicht und gut verdaut. Deshalb sollten Herrchen und Frauchen bei der Fütterung von Pressnahrung unbedingt beachten, dass bei z. B. gleichem Gewicht die Menge vom Volumen her geringer ist. Also muss optisch weniger in den Futternapf, am Besten, Sie wiegen anfangs einmal die Futtermenge für ihren Vierbeiner ab. Füttern sollten Sie aber nie streng nach Mengenangabe, sondern immer nach dem tatsächlichen Bedarf ihres Tieres.